

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 660 Kronen; halbjährlich 330 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos Osáássár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, 137-74. Administration 26-10, 23-31.

Volksabstimmung.

Die Konferenz in Venedig endete heute mit dem Ergebnis, daß in Sopron und Umgebung eine Volksabstimmung abgehalten werden wird über die Frage der staatlichen Zugehörigkeit der dortigen Bevölkerung. Die Ergebnisse der Konferenz kann uns nur sehr bedingungsweise befriedigen. Uns hat ein anderes Ergebnis vorgeschwebt.

Das Ergebnis der Konferenz in Venedig.

Die Schlußfözung der Konferenz. — Die Abreise der Delegationen.

Wir haben über das günstige Ergebnis der Konferenz in Venedig berichtet, dessen wichtigster Punkt die Volksabstimmung in Sopron und Umgebung unter Kontrolle der internationalen Generalkommission ist. Heute fand die Schlußfözung statt. Die Abmachungen, die auf der Konferenz getroffen wurden, werden schon in den nächsten Tagen dem österreichischen Hauptauschuß unterbreitet und wenn dieser und die Nationalversammlung sie annehmen, dürften sie schon in kurzer Zeit zur Durchführung gelangen. Wann die Abmachungen dem ungarischen Parlament vorgelegt werden, ist noch nicht bestimmt.

Die Wiener Presse, die sich noch heute früh der Konferenz gegenüber skeptisch verhielt, nimmt in den Abendausgaben von dem günstigen Ergebnis mit Befriedigung Notiz und erwartet von ihm eine Verbesserung der Beziehungen der beiden Staaten und ehebaldigste wirtschaftliche Abmachungen — behufs Sicherung der Approvisionierung Oesterreichs und besonders Wiens im Winter.

Die heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

Die Beschlüsse der Konferenz.

Venedig, 13. Oktober. (Vom Berichterstatter des Ung. Tel.-Korr.-Bureau.) Ueber die Einzelheiten des erzielten Uebereinkommens habe ich folgendes in Erfahrung gebracht:

Acht Tage nach Feststellung der erfolgten Entscheidung durch die internationalen Generalkommission wird in Sopron und Umgebung — Agfalva und Breunberg mitinbegriffen — ein Plebiszit unter Kontrolle der Kommission veranstaltet.

Was die Oesterreich gegenüber infolge der Uebergabe erhobenen finanziellen Forderungen betrifft, so werden in dieser Frage binnen 15 Tagen in Wien Verhandlungen eingeleitet werden. Wenn diese Verhandlungen führen, wird im Sinne der Bestimmungen des Vertrages von Trianon ein gemischtes Schiedsgericht in dieser Frage entscheiden.

Venedig, 13. Oktober. Im Sinne des zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung zustande gekommenen Uebereinkommens wird acht Tage nach durchgeführter Ausrüstung der westungarischen Insurgenten unter Kontrolle der dortigen Generalmission in Sopron und Umgebung eine Volksabstimmung abgehalten. Bezüglich der übrigen Teile der Grenzlinie ist das prinzipielle Uebereinkommen getroffen worden, daß deren Berichtigung im Sinne des den ungarischen Friedensbedingungen angeschlossenen Begleitbriefes geschehen wird. Geregelt wird die Frage der Beamten und Pensionisten; den Insurgenten wird von Oesterreich Amnestie garantiert. Bezüglich der Oesterreich gegenüber infolge der Uebergabe entstandenen finanziellen Forderungen beginnen nach zwei Wochen Verhandlungen. Falls diese innerhalb eines festgesetzten Termins zu keinem Resultat führen sollten, wird über diese Frage entsprechend den Bestimmungen des Trianoner Vertrages ein Schiedsgericht entscheiden. (U.K.B.)

Die Schlußfözung.

Venedig, 13. Oktober. (Telegramm des Spezialberichterstatters des U.K.B.) Ueber den Verlauf der heutigen Schlußfözung kann ich die folgenden Details melden:

Marquis della Torretta meldete nach Eröffnung der Sitzung, daß das Protokoll fertiggestellt ist und forderte die Bevollmächtigten auf, es zu

unterfertigen. Das vier Seiten starke, französisch geschriebene Protokoll ist mit einem Bande in italienischen Farben geheftet. Zuerst unterschrieb Marquis della Torretta das Protokoll namens Italiens, dann Kanzler Schöber namens Oesterreichs, schließlich Graf Stefan Bethlen und Graf Nikolaus Bánffy seitens Ungarns. Jeder von ihnen drückte sein Siegel auf das Protokoll.

Marquis della Torretta dankte hierauf der österreichischen und ungarischen Regierung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Jeder Teilnehmer der Verhandlung — sagte er — kann sich des Ergebnisses der Verhandlung freuen, besonders aber Italien kann mit ihm zufrieden sein. Die Vereinbarung hat sehr große Bedeutung, nicht nur von dem Gesichtspunkte, daß es gelungen ist, die strittige Frage friedlich zu lösen, sondern auch deshalb, weil dies es ermöglicht, daß das nachbarliche Verhältnis der beiden Länder in Zukunft ein herzliches sei, woran sich wichtige Interessen Italiens knüpfen.

Graf Stefan Bethlen erwiderte die Ansprache in französischer Sprache. Er dankte dafür, daß Marquis della Torretta vom Geiste der Gerechtigkeit und dem Wunsche nach Zersurenung der ob-schwebenden Gegensätze durchdrungen, die Vermittlungsfunktion übernommen hat, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß das abgeschlossene Uebereinkommen zu einer dauernden Besserung im Verhältnisse Ungarns zu Oesterreich führe.

Kanzler Schöber würdigte in deutscher Sprache die Verdienste della Torrettas um die Vermittlung und drückte auch seinerseits die Hoffnung aus, daß nach Abschluß des gegenwärtigen Uebereinkommens das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn sich stufenweise bessern werde.

Die Delegierten verabschiedeten sich hierauf voneinander herzlich und verließen Punkt 12 Uhr mittag das Gebäude der Präfektur. Gerade damals ertönte der den Mittag signalisierende Kanonenschuß. Commentatore Giannini, der Pröfches des italienischen Ministeriums des Außern, besuchte sich sofort, den harrrenden Journalisten das amtliche Communiqué zu diktieren.

Venedig, 13. Oktober. Der Berichterstatter des U.K.B. meldet: Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hielt anlässlich der Unterfertigung des Protokolls der Venediger Konvention folgende Ansprache:

„Herr Präsident! Gestatten Sie, daß ich Ihnen im Namen der ungarischen Delegation meinen wärmsten Dank ausdrücke für die Freundlichkeit, uns nach Venedig einzuladen und die Arbeit der Vermittlung zwischen Oesterreich und Ungarn zu versehen. Ich halte es für meine Pflicht, auch dafür zu danken, daß Sie ohne Rücksicht auf individuelle Opfer, bei Tag und Nacht, im Geiste der Gerechtigkeit mit vollem Wohlwollen unsere Arbeit geleitet haben und nicht nur daran waren, die Ursache der Uneinigkeit zwischen den beiden Ländern zu eliminieren, sondern auch die Sympathie festigen, die Ungarn Ihrem großen Vaterlande gegenüber hegt.“ Der ungarische Ministerpräsident gab sodann dem Wunsche Ausdruck, daß sich das Verhältnis Ungarns zu Oesterreich dauernd bessern möge.

Ministerpräsident Graf Bethlen über das Ergebnis der Konferenz.

Wien, 13. Oktober. (U.K.B.) Der Sonderberichterstatter der Neuen Freien Presse meldet aus Venedig vom 12. d.: Unter Bezugnahme auf die Unterredung, die ich gestern mit Bundeskanzler Schöber hatte, erklärte mir heute der ungarische Ministerpräsident:

Ich betone vor allem, daß, wie es üblich ist, die Grundlagen der heutigen Zusammenkunft bei vorherigen diplomatischen Gesprächen von beiden Parteien festgelegt und anerkannt wurden. Andernfalls hätte die Zusammenkunft in Venedig keinen Sinn. Es widerspricht den diplomatischen Gepflogenheiten, wenn die eine Partei, offensichtlich aus taktischen Gründen, von festgesetzten Grundlagen eigenmächtig abzuweichen sucht. Diese Grundlagen können, ohne sich einer groben Indiskretion gegenüber den anderen Teilnehmern schuldig zu machen, nicht ohne deren vorherige gemeinsame Zustimmung und dann auch erst nach Abschluß der Verhandlungen der

Volksabstimmung? Ja, dann hätte man aber diese für alle Gebietsabtretungen in Geltung treten lassen sollen. Die partielle, nachträglich angeordnete Volksabstimmung gemahnt einigermaßen an den historischen Treppenstein, der ganz besonders schwachbeschlagnene Diplomaten auszuzeichnen pflegt. Aller dieser Mängel ungeachtet begrüßen wir inebßen die Entscheidung der Konferenz von Venedig als gewichtigen Beleg dafür, daß die EntenteStaatsmänner ihre Friedensverträge nicht mehr als Dogmen, sondern als solche Einrichtungen betrachten, über deren Abänderung sich reden läßt. Die für Sopron und Umgebung bewilligte Volksabstimmung ist die erste Gemeinwesenstregung der EntenteStaatsmänner, die allmählich zur Erkenntnis gelangt zu sein scheinen, daß gewisse Ueberpannsheiten bei der Betätigung des Siegerwillens weit entfernt davon sind, mit dem Prinzip der Gerechtigkeit im Völkerverleben im Einklang zu stehen. Vielleicht bezeichnet die Entscheidung von Venedig die Morgenröte ge-besserter Beziehungsverhältnisse zwischen uns und den EntenteStaaten. Nur in diesem Sinne und als mit einem immerhin errungenen Teilerfolge können wir uns mit der Entscheidung von Venedig zufrieden geben.

Das Schicksal ihrer staatlichen Zugehörigkeit ist somit der Bevölkerung von Sopron und Umgebung in die Hand gelegt. Wenn es je einer Bevölkerung beschieden war, sich um das Vaterland große, unbergängliche und unverwelfliche Verdienste zu erwerben, so ist es diese Bevölkerung, der jetzt eine solche wirklich beneidenswerte Aufgabe zuteil wird. Ruhmvolle Heldentaten eines Volkes im Kriege werden von der Weltgeschichte auf Tafeln verzeichnet, die an Dauer Eisen und Erz überleben. Ruhmvolle patriotische Taten im Frieden überrufen an Glanz und Heldenhaftigkeit auch noch den Kriegsheroismus dieses Volkes. Das feierliche Bekenntnis der Bevölkerung von Sopron und Umgebung, daß sie ungarische Staatsangehörige bleiben wollen, wird ein weisevoller Akt sein, durch den diese Bevölkerung nicht allein den Dank des Vaterlandes sich für ewige Zeiten sichern, sondern auch dem ungarischen und in Verbindung damit auch dem europäischen Frieden unergäßliche gute Dienste geleistet haben wird.

Seite 8
házat, család-
tétó lakással,
val. Huszár,
8354
bb törpegazda-
en, villanyossal
vasut állomás-
tétó lakással,
u. l. 8355
toriumnak al-
nt 30 szobátol
környeken Ba-
zár, Zrínyi-u.
8357
ke elhelyezési
-utnál III eme-
-pitkezésű ber-
-jövédelmme-
-jövédelmme-
s haz 650.000.
-mentes, kör-
-tétószéssel,
-eladó. Kar-
-rgalmi, Ulló-
-96. 16815
II emeletes
-vanylapokkal
-1.800.000.
-ar mellett be-
-emeletes ház.
-00.000. Váci-
-s. 32 lakás, 4
-III emeletes,
-112.000 jöve-
-0.000. Szondi-
-tes, 22 lakás-
-45.000 jövede-
-00. Hegedüs
-III emeletes,
-utcabán III
-000 beköltöz-
-ök. Kardos
-Ulló-ut 56.
16816
RELEHEN
-engesellschaft,
-27. Tele-
-21-93. Tele-
-Realitas-
-5846
-sönt bérhá-
-a, I. II. helyre
-unk. „Sóló“
-R-T. Király-
-5-52. 9310
NGEN
-ermietung
-kostenfrei
-rieter für
-ner. „Jda“,
-ca 5. Tele-
-16914
-erte Zimmer,
-Wohnungen
-Wohel, Bu-
-m. Telefon-
-nergeben.
-gyar-utca 3
-utca sarok).
-wir für Ihr
-amer einen
-eter. „Gla-
-utca 3. Tele-
-8485
-raktárnak má-
-IV. V. ker-
-praktárnak.
-et-köruton es
-nál üzletbe-
-ktárhelyiség-
-rínyi-utca 1.
-8356
-üzemeknek
-éget gyárt.
-örnyeken, be-
-zár, Zrínyi-
-8358
-Zimmer mit
-ng bei inter-
-e sofort. Gef.
-büttre „Solid
-eb. erbeten.
-4691
SPFLEGE
-n. Klinische
-Entbindende
-g. Király-utca
-12640
ISE
-Vilmos csá-
-lson 24-30.
-poloskairtas.
-adlóbeeresz-
-12639
ARTIER
-loft für 1-2
-diger Familie
-József-u. 52.
-4740
ETIK
-enna“ jede
-ist Pücher
-ach. Frisch
-rottya-utca 1.
-2837

Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Ich kann nur im Gegenzug zu den Ihnen von dem Bundeskanzler Schöber gemachten Mitteilungen entschieden erklären, daß diese Grundlagen eine beide Teile befriedigende Einigung nicht nur möglich, sondern sogar wahrhaftig einträglich erscheinen lassen.

Der Verlauf der Konferenz.

Venedig, 13. Oktober. (Privattelegramm des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus.) Die italienischen Blätter schildern den Verlauf der Konferenz folgendermaßen:

Minister des Aeußern Marchese della Torretta gab den beiden Delegationen zu verstehen, daß eine schwere Krise entstünde, wenn sie hartnäckig an ihren Auffassungen festhielten und von ihren Forderungen nichts nachgaben.

Kanzler Schöber zeigte sich trotzdem anfänglich unnachgiebig. Er erklärte, Oesterreich könne sich mit der formellen Uebergabe Westungarns nicht zufriedengeben, wo die Insurgenten ungehindert zu arbeiten vermögen.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen und der ungarische Minister des Aeußern Graf Bánffy nahmen die ungarischen Interessen energisch in Schutz.

Eine längere Debatte wurde über die Frage geführt, wie die Insurgenten entwaflnet werden könnten. Der italienische Minister des Aeußern machte bei diesem Punkte mehrere praktische Bemerkungen.

Die Blätter geben der Meinung Ausdruck, daß der Erfolg dieses Uebereinkommens in erster Reihe von den Mitteln abhängt, durch die die ungarische Regierung die Durchführung der Vereinbarungen zu sichern vermöge.

Die Schwierigkeiten der Konferenz.

Venedig, 13. Oktober. (UAB.) In Resto del Carlino schildert Goffredo Belloni in einem Artikel die Schwierigkeiten, gegen die die Vermittlungsaktion des Marchese della Torretta anzukämpfen hatte. Der italienische Minister des Aeußern trachtete, um jeden Preis zu verhindern, daß der westungarische Konflikt durch ein diplomatisches und militärisches Einschreiten Tschechiens oder durch einen Einmarsch ungarischer Aufständischer in Wien abgeschlossen werde, denn beide Fälle würden Italiens Interessen schwer betroffen haben.

halten nämlich ihr Prestige für gefährdet, falls das Ansehen Italiens sich mehren würde.

Abreise der Delegationen.

Venedig, 13. Oktober. Die österreichische Delegation reist heute nachmittags, die italienische Delegation heute abend von Venedig ab. Die ungarische Delegation wird sich heute abend oder morgen, Freitag, früh mit dem ersten Zug nach Budapest zurückbegeben. (UAB.)

Die wirtschaftliche Annäherung Ungarns und Oesterreichs.

Wien, 13. Oktober. (UAB.) Die Neue Freie Presse schreibt zu den Verhandlungen über die Venediger Konferenz: Die Vereinbarungen von Venedig bedürfen der Ratifikation des Parlaments. Allein schon heute kann der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß endlich zwischen Oesterreich und Ungarn, zwischen zwei Staaten, die wirtschaftlich aufeinander angewiesen, die beide Opfer der Friedensschlüsse sind und beide der inneren Beruhigung und Konsolidierung bedürfen, Beruhigung und Friedfertigkeit wiederhergestellt werden. Wenn die westungarische Krise aus dem Wege geräumt ist, dann muß es das ganze Streben unserer Regierung sein, sofort zu einer wirtschaftlichen Vereinbarung mit Ungarn zu gelangen, um die unwürdige Absperzung aufzuheben, den gedrücktesten Verkehr mit größter Beschleunigung in normale Wege überzuführen und insbesondere für die Nahrungsbedürfnisse des Winters und des nächsten Jahres Vorsorge zu treffen.

Freude in Sopron.

Sopron, 13. Oktober. (Privattelegramm des UAB.) In Sopron verbreitete sich die Nachricht über das Resultat der Konferenz in Venedig im Laufe des Nachmittags und verursachte allgemeine Freude. Es wurde für natürlich gefunden, daß Sopron bei Ungarn bleiben muß und als unverständlich betrachtet, warum es einer separaten Volksabstimmung bedarf, wo doch das Volk Westungarns seiner Treue und Anhänglichkeit zu Ungarn schon so oft Ausdruck gab. Die allgemeine Freude wurde bloß durch den Umstand beeinträchtigt, daß es in Venedig nicht gelungen ist, dasselbe Recht auch für die Bevölkerung der übrigen, zur Abtrennung verurteilten Gebiete zu sichern. Die Soproner Blätter veröffentlichen die aus Venedig eingelangten Telegramme des UAB. in Extraausgaben.

Die verhafteten österreichischen Grenzollbeamten.

Wien, 13. Oktober. (UAB.) In der heutigen Sitzung des Nationalrates wurde von den großdeutschen Abgeordneten an den Bundeskanzler eine Anfrage gestellt bezüglich der Freigabe von elf kriegsgefangenen österreichischen Grenzollbeamten in Westungarn. Sie lautet: Ist dem Bundeskanzler die Gefangennahme der elf österreichischen Zollbeamten

bekanntgegeben worden? Ist der Bundeskanzler geneigt, die Austauschaktion der elf kriegsgefangenen Beamten durch die betreffenden Organe unverzüglich anordnen zu lassen?

Nun die Konferenz in Venedig beendet ist, wollen wir den bedauerlichen Umstand festsetzen, daß die Regierung für die Vertretung der ungarischen Presse bei der Konferenz nicht gesorgt hat. Dagegen ist hervorzuheben, daß das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau einen Mitarbeiter nach Venedig geschickt hat, der die ungarländische Presse über den Verlauf der Konferenz gewissenhaft informiert hat. So waren wir in der Lage, schon heute früh über das spät nachts zustandgekommene erfreuliche Ergebnis der Konferenz zu berichten, während die Wiener Blätter keine Ahnung von den Verläufen hatten und noch heute früh von einem Scheitern der Konferenz sprechen.

Zur Situation.

Nach der gestrigen Konferenz. — Eine abgelehnte Demission Lomcsányis. — Die Bedeutung des gestrigen Beschlusses.

Der Verlauf der gestrigen Konferenz der Landwirtpartei bestätigte nach allen Richtungen hin jene Voraussetzungen, welche an die Haltung des agrarischen Teiles der Nationalversammlung in allen politischen Kreisen geknüpft wurden. Es zeigte sich wieder einmal, daß der Einfluß, welchen der Nagyatád auf die von ihm ins Leben gerufene Partei ausübt, nach immer ein großer ist, gleichzeitig aber auch, daß Stefan Szabó das entsprechende Maß politischer Einsicht hat, in prekärer Situation die Position der Regierung, der er ja selbst angehört, nicht noch mehr zu erschweren. Das Einlenken der Partei in der Königsfrage ermöglicht die Schaffung einer Plattform, auf welcher entweder die Aufrechterhaltung der bisherigen Koalition oder aber bei günstiger Disposition der Regierung das Zustandekommen der einheitlichen Majoritätspartei ermöglicht würde, sobald die Regierung den wesentlichen Teil der gestern beschlossenen Resolution akzeptiert.

Das Resultat der Venediger Konferenz trug mit dazu bei, daß seit heute hinsichtlich der Beurteilung der inneren politischen Lage eine günstigere Stimmung um sich greift. Wenn je, seit Bestand des neuen Kurses, müssen sich jetzt alle governmentalen gestimmten oder gedrückten Elemente zusammenfinden, um den Bemühungen der Regierung in der westungarischen Frage zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das Aufrollen der Königsfrage wäre in dieser Situation ein tragischer Fehler gewesen; diesem wurde vorgebeugt, nun muß man die Modalität finden, daß auch die noch bestehenden persönlichen Reibungen zwischen den Christlichnationalen und den Agrariern aufhören. Im christlichnationalen Lager ist man allerdings von der gestern gefundenen Lösung der Königsfrage nicht sonderlich entzückt; dort hätte man es gerne gesehen, wenn man über diese Frage vollständig zur Tagesordnung geschritten wäre, damit der legitimierte Standpunkt keine Einbuße erleide.

Zu einem solchen politischen Sarkiri war aber

Des Kalifen Spruch.

— Von Michael Charol. —

Und es geschah, daß, als der Kalif Harun-al-Raschid mit seinem Großwesir nach einer zweijährigen Wanderung durch sein unermeßliches Reich nach Bagdad zurückkehrte, alle Straßen der Stadt voll hastender Menschen waren, die alle dem großen Platz des Gerichtes zuströmten. Der erhabene Kalif mißte sich unerkannt, wie er es liebte, unter das Volk, gelangte auf den Platz, drängte sich mit seinem Wezir, der ein sehr starker Mann war, bis in die vorderste Reihe durch und wandte sich an seine Nachbarn: „Saalem aleikum! Warum hat sich hier eine solche Menschenmenge gesammelt? Was soll hier geschehen?“ — „Allah il Allah!“ entgegneten die Nachbarn. „Du mußt ein Fremdling sein, wenn du nicht weißt, daß jetzt das Urteil über den großen Weisen Tahabbata Muhal gefällt werden muß.“ — „Was hat denn der große Weise Tahabbata Muhal getan?“ fragte der Kalif.

„Du mußt von sehr weit her kommen“, erwiderten die Nachbarn, „wenn du nicht weißt, daß Tahabbata Muhal sehr unweise gehandelt hat. Er hat Geld geliehen und Schuldscheine ausgestellt und sie nicht bezahlt. Aber er hat noch Schlimmeres getan. Er hat einen gefälschten Brief des abwesenden Kalifen vorgezeigt und darauf tausend Dinare aus der Staatskasse bekommen. Weil er aber der große Weise Tahabbata Muhal ist, haben sich sämtliche Radis Bagdads versammelt und beraten schon seit drei Tagen, wie sie richten sollen. Heute sind sie mit ihren Beratungen zu Ende und wollen vor allem Volk ihr Urteil verkünden.“

Kaum haben die Nachbarn ihre Erzählung beendet, als schon eine Trommel anschlug und alle Radis in einem langen Zug auf den Platz heraus-

tamen. Ihnen folgte zwischen zwei Kawaffen der große Weise Tahabbata Muhal, der durch die Haft blaß und abgezehrt aussah und nur noch durch seine ruhige, würdige Haltung den Weisen verriet. Der älteste Radis mit einem großen, grünen Turban auf dem Kopf, dem sein langer weißer Bart bis auf den Gürtel fiel, entfaltete eine Pergamentrolle und begann vorzulesen.

„Wir, alle Radis von Bagdad, haben einstimmig nach dreitägigen Beratungen folgenden Beschluß gefaßt: Wenn ein gewöhnlicher Mann Geld leiht und es nicht zurückzahlt, so wird er in den Schuldturn gesteckt; er hat sich gegen das Gesetz vergangen und bekommt seine Strafe. Wenn ein gewöhnlicher Mann eine Unterschrift fälscht, so erhält er tausend Stockhiebe und wird in den Turm gesteckt; er hat sich schwerer gegen das Gesetz vergangen und büßt eine schwerere Strafe ab. Wenn ein Weiser Geld leiht und es nicht zurückgibt, so hat er sich doppelt an dem Gesetz vergangen; denn wenn der gewöhnliche Mann aus Angst vor dem Gesetz eine schlechte Handlung unterlassen soll, so muß der Weise selbst Gesetz sein, denn seine Pflicht ist es, nicht nur Gesetze zu befolgen, sondern sie auch zu machen. Wenn der Weise nun auch die Unterschrift fälscht, so hat er sich dreifach schuldig gemacht, da er Beispieldem Volk sein muß. Durch eine solche Handlung aber verdirbt er nicht nur sein eigenes Ansehen, sondern auch das seines ganzen Standes. Wird deshalb der gewöhnliche Mann für das erstere Vergehen nur in den Schuldturn gesteckt, so muß der Weise dafür tausend Stockhiebe bekommen; bekommt der gewöhnliche Mann für das zweite Verbrechen tausend Stockhiebe, so wird der Weise dafür mit dem Tode bestraft. Deshalb verurteilen wir, alle Radis von Bagdad, den großen Weisen Tahabbata Muhal für seine Verbrechen gegen das Gesetz zu tausend Stockhieben und darauf zum Tode. Das Urteil soll morgen

hier auf dem großen Platz des Gerichtes vollstreckt werden.“

Der Radis mit dem grünen Turban hatte geendet und faltete die Rolle zusammen. Der große Weise Tahabbata Muhal verneigte sich vor ihm und sagte: „Da du das Urteil verkündest, weisester aller Radis Bagdads, muß es gerecht sein.“ Und das Volk, das die Gerechtigkeit des Spruches ein sah, brach in lauten Jubel aus. Nur der Kalif Harun-al-Raschid ging schweigend und finster nach Hause, schloß sich in seinem Palast ab und aß und trank nichts während vierundzwanzig Stunden. Da schickte er nach seinem Großwesir und befahl ihm, den großen Weisen Tahabbata Muhal in den Palast zu bringen. Der Großwesir begab sich auf den Platz des Gerichtes, wo der Weise seiner Aburteilung schon harrete, und brachte ihn in den Palast des Kalifen.

„Weiser Tahabbata, es ist nicht schön, daß du den Leuten ihr Geld nicht wiedergibst“, sagte der Kalif zu dem vor ihm Stehenden, gab ihm 1000 Dinare, damit er seine Schulden bezahle und jetzt ihm eine Rente für das ganze Leben aus. Damit entließ er ihn.

Der Weise aber fiel auf die Knie und rief: „O gerechter Kalif! Du bist der weiseste aller Menschen!“

Das ganze Volk Bagdads wunderte sich über diese Entscheidung des Herrschers und spottete: „Unser Kalif ist der einzige Mensch, bei dem man stehlen darf. Nun werden alle Diebe wissen, zu wem sie zu gehen haben.“

Es geschah aber nach einiger Zeit, daß in derselben Nacht ein Diener des Kalifen einen goldenen Becher und ein landstreichender Dieb einen Edelstein aus der Schatzkammer gestohlen hatten. Der Kalif befahl, den Diener zu hängen, dem Landstreichender aber ließ er tausend Stockhiebe geben und setzte ihn in die Stelle des gehängten Dieners ein.

eslangter ge-
esgefängenen
e unverzüg-

abgelehnte
eitung des

z der Lande-
des agrari-
allen polit-
sich wite-
Magparader
et ausübt,
r auch, daß
politischer
Position der
noch mehr
ng in der
fchung einer
fischerhalt-
bei gün-
standesfom-
spartei
den we-
Resolution

Konfe-
hinsichtlich
Lage eine
u je, seit
t alle gou-
ernente zu-
Regierung
den Erfolg
frage wäre
gemein:
die Moden-
en persona-
nationalen
tlich os-
von der
frage nicht
ne gesehen,
ur Tages-
titimistische
war aber

vollstredt
hatte ge-
Der große
ihm und
sefter aller
das Volk.
brach in
al-Raschid
loß sich in
s während
ach seinem
en Weisen
gen. Der
Gerichtes,
arrte, und

n, daß du
sagte der
ihm 1000
und septe
us. Dann

und rief:
sefte aller
sich über
spottete:
dem man
zu wem
aß in der-
goldenen
Edelstein
Der Kalif
ndstreicher
setzte ihn

Die Landwirtpartei trotz der auffälligen Bemühungen des aktiven Ministers Tomcsanyi und des Exministers Ferdinandy nicht zu bewegen, ja die Faltung dieser beiden Politiker rief in der Partei heftigen Resens hervor. Gestern abends herrschte in der Landwirtpartei die sehr bestimmte Annahme, daß Tomcsanyi und Ferdinandy der Partei den Rücken kehren werden. Ein heute nachmittag veröffentlichtes offizielles Communiqué machte diese Voraussetzung hinsichtlich des Herrn Tomcsanyi zunichte. Der Justizminister hat über politische Traditionen seine ganz eigenen Ansichten; ihn scheinen verschiedentliche Niederstimmungen und Desaveus nicht aus dem Konzept zu bringen. Sein Pflichtgefühl ist ein sehr ausgeprägtes; er bleibt, — weil er bleiben will. Er hat allerdings seine Demission heute in einer Audienz dem Gouverneur angeboten, doch die Abhandlung wurde nicht zur Kenntnis genommen. Ministerpräsident Graf Bethlen wird also nach seiner Rückkehr aus Venedig hinsichtlich der Zusammensetzung des Kabinetts keine Aenderung vorfinden, betreffs der Parteien aber, auf deren Unterstützung er rechnen kann, wird er jedenfalls eine Verbesserung fontalisieren können. Seine Aufgabe wird es nunmehr sein, den Fäden zu spinnen, der die Christlichnationalen Vereinigung und die Partei der Landwirte enger miteinander verbinden soll oder vielleicht sogar die Möglichkeit zu schaffen, endlich die einheitliche Majoritätspartei ins Leben zu rufen.

Das ist der Stand der Dinge nach der gestrigen Entscheidung in der Landwirtpartei. Die befürchteten Ausritte, also die Sprengung der Landwirtpartei, unterbleibt, vorderhand hat sich nichts geändert, es besteht nur ein Parteibeschluß mehr, der vorderhand aber wenig bindende Kraft besitzt, denn die meisten der darin enthaltenen Stipulationen waren auch bisher aufgestellt, ohne daß dadurch für die Regierung ein drückender Zwang bestanden hätte; der Beschluß über die Sistierung der Pragmatischen Sanktion ist bis auf weiteres nur von akademischer Bedeutung, denn die praktische Durchführung dieses Beschlusses stößt bei der gegenwärtigen Majorität der Nationalversammlung auf unüberwindliche Hindernisse.

Graf Julius Andrássy äußerte sich heute in diesem Sinne und bezweckte den auf die Königsfrage bezüglichen Punkt der Resolution als unklar und unaufrechtig, weil die Herren sich nicht offen äußerten, ob es jetzt in Ungarn einen gekrönten König gebe oder nicht.

Wie das UAB. meldet, hat der Minister des Innern den Tag der Abgeordnetenwahl in dem infolge Ablebens seines bisherigen Abgeordneten vakant gewordenen Dorogor Wahlbezirk, im Komitat Csigergom, für den 6. November anberaumt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

*** Verbot der Nacharbeit im Vädergewerbe.**
Dem Handelsminister ist zur Kenntnis gelangt, daß die Väder die Verordnung bezüglich des Verbotes der Nacharbeit nicht einhalten, wodurch in diesem Gewerbe nicht nur die wünschenswerte Ordnung und die gleichen Bedingungen des Wettbewerbes gestört,

sondern auch jene Interessen gefährdet werden, denen das Verbot der Nacharbeit zu dienen bestimmt ist. Der Handelsminister hat nun eine Verordnung herausgegeben, in welcher alle zuständigen Behörden aufgefordert werden, die Einhaltung des Verbotes strengstens und ständig zu überwachen und jene, die das Verbot übertreten, unverzüglich mit den schwersten Freiheits- und Geldstrafen zu bestrafen. Das Gleiche gilt für die bei der Nacharbeit Hilfe leistenden Angestellten (Gehtzen, Arbeiter). Diese Verordnung erscheint im morgigen Amtsblatt. (UAB.)

*** Der Trianoner Friedensvertrag und die Regelung der Staatsbürgerschaft.**
Der Trianoner Friedensvertrag enthält bekanntlich auch Bestimmungen über die Frage derjenigen ungarischen Staatsbürger, die aus derzeit besetzten Gebieten stammen, aber ihr Domizil jetzt in Rumfungen haben. Den Berechtigten steht das Recht der Option auf die ungarische Staatsbürgerschaft oder auf die jenes Landessteiles zu, welcher einem fremden Staate angegliedert wurde.

Der hauptstädtische Magistrat veröffentlicht nun eine Kundmachung, in welcher die Interessenten über die Art der Ausübung ihres Optionsrechtes orientiert und aufgefordert werden, sich vom 24. d. an in der Militär- und Zuständigkeitssektion des Magistrats (IV. Karolyi-Korut 28. III. Hof, Assistenten) zwischen 9 und 12 Uhr vormittag persönlich zu melden, wo ein Protokoll mit ihnen aufgenommen wird, oder dort schriftlich ihr Ersuchen um die Zuerkennung der ungarischen oder einer fremden Staatsbürgerschaft anzumelden. Die schriftliche Eingabe, die auch im Ministerium des Innern eingereicht werden kann, muß folgende Daten enthalten: Den Namen der Eltern, den Namen des Optierenden, sowie Ort und Zeit seiner Geburt, den Namen seiner Zuständigkeitsgemeinde, die Bezeichnung seiner Konfession, seines Familienstandes, seines Berufs, seines ständigen Wohnortes, den Namen seiner Frau, sowie Ort und Zeit ihrer Geburt und die Namen der Kinder über 18 Jahre, sowie Ort und Zeit ihrer Geburt. Diejenigen, die auf eine fremde Staatsbürgerschaft optieren, müssen außerdem ihre Nationalität und ihre Muttersprache angeben. Sowohl bei der persönlichen als auch bei der schriftlichen Option müssen die Daten nach Möglichkeit mit Dokumenten nachgewiesen werden.

*** Die lampflüchtigen Milchweiber.**
Die „Milchschwabinnen“ sind berüchtigt, daß sie prinzipiell nur solche Milch verkaufen, die mehr Wasser als Milch enthält. Aber auch diese Milch geben sie nur ausermäßigten Kunden ab, die ihnen für die sogenannte Milch nicht nur horrenden Preise bezahlen, sondern von denen sie, um die Freundschaft zu erhalten, auch noch kleine Geschenke beanpruchen. Die Qualität der Milch hängt stets davon ab, wie viele der Bedorzugten auf Milch reflektieren. Je mehr Reflektanten sich melden, desto dünner wird die Milch, weil die Milchschwabinnen der Meinung sind, daß die Wasserwertfabrikation nicht in Verlegenheit kommen wird, wenn etwas Wasser aus der Leitung auch solchen Zwecken zugewendet wird, für welche es nicht bestimmt ist. Wie die Milch dann nach der zweiten Taufe — denn die erste wird noch zuhause oft mit Wasser zweifelhafter Natur vorgenommen — beschaffen ist, darüber wissen die Hausfrauen ein Lied zu singen. Das Zentral-Milchamt ist nun der Ansicht, daß auch einmal getaufte Milch für das Budapester Publikum gut genug ist und läßt diesem Grunde nach die Milchlieferung durch eigene Organe bei den Mautschranken kontrollieren und die Milch auf ihre Qualität prüfen. Daß diese Maßnahme den feischen Schwabinnen nicht behagt, versteht sich am Ende, weil sie der Meinung sind, dies sei ein unbefugter

„Seht Ihr,“ sagte der Kalif, „die Schale ist mein Diener gewesen. Klein war der Raum seiner Tätigkeit. Er war nur für klares, gutes Wasser berechnet, und sobald eine Handvoll Salz in ihn gelangt ist, muß sein ganzer Inhalt ausgeschüttet werden, denn er ist verdorben.“

Die Schüssel aber ist der Landstreicher. Sie dient für das und jenes und ist von Allah geräumiger geschaffen worden, um manches im Leben zu fassen. Die Handvoll Salz macht seinen Inhalt weniger schmachtig, bleibt aber immer noch genießbar. Ich habe diese Schüssel durch tausend Stochhiebe reinigen lassen und sie umgeschmolzen. Nun darf sie nicht mehr Salzgedanken bekommen, da sie eine Schale geworden ist, sonst wird ihr Inhalt verschüttet.“

Der Springbrunnen aber ist der Weise, an dessen immer frisch sprudelndem Quell wir uns alle loben. Sein Inhalt wird nicht durch einen Eimer Salz trübe.“

„O großmächtiger, gerechter Herrscher!“ rief da der älteste Rabi mit dem grünen Turban aus. „Verzeih dem unwürdigsten deiner Diener, wenn er dich zu fragen wagt. Es kann aber doch geschehen, daß das Salz in das Rohr des Springbrunnens hineinkommt, so daß schon der hinausstehende Quell trübe und salzig sprudelt und dem Volk statt des Vorbildes aller Reinheit zum Spott wird?“

„Wenn das Salz in das Mündungsrohr des Quells gelangt“, antwortete der gerechte Kalif Harun-al-Raschid, „so ist es nicht die Schuld des Quells, sondern die seiner unachtsamen Wächter und Hüter, die zu bestrafen sind. Wenn wir den Weisen, der für uns denkt, so vergaßen, daß er Geld auf gefehlten Wegen suchen mußte, so haben wir dafür eine Strafe zu erdulden. Und als euer Herr und Gebieter habe ich sie schon für euch alle gesprochen und erduldet, indem ich vierundzwanzig Stunden mich der Speisen und des Trankes enthielt.“

Eingriff in ihr Milchaufrecht. Darum trachten sie, mit Umgehung der Kontrollstellen auf Schleichwegen durch die Wälder hauptstädtisches Gebiet zu erreichen. Die ihre sogenannte Milch jedoch per Wagen einführen, sind gezwungen, die Landstraße zu benutzen und müssen somit auch die Kontrollstellen berühren. Heute früh wollte sich ein mit Milch beladener Wagen die Maut nächst dem neuen St. Johanneshospital passieren, auf dem sich zwei Milchweiber und ein Soldat befanden. Der dort anwesende Kontrollor ließ den Wagen halten, doch als er die Weiber aufforderte, ihre Milchkanen zu übergeben, ging der Soldat mit blankem Bajonett gegen ihn los. Nur dem Dazwischentreten von Passanten war es zu danken, daß der Kontrollor mit heiler Haut davonkam. Ein Milchbad mußte er freilich nehmen, denn eines der Weiber hatte ihm den Inhalt einer Kanne über den Kopf gegossen. Der Soldat heißt Johann Seischnid; sein Bajonett befindet sich als corpus delicti im Zentral-Milchamt. Direktor Géza Roussong wird den Fall der Militärbehörde melden. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich an der Maut auf der Feherbärerstraße, wo ein Weib dem Milchkontrollor die Kanne an den Kopf warf. Ein anderes Milchweib biß einen Kontrollor in den Arm. Den Kontrolloren ist wohl je ein Polizist zur Assistenten beigegeben, wie es jedoch scheint, genügt dies nicht. Man darf den kontrollierenden Beamten, der ohnehin einen so schweren Dienst zu verrichten hat, dem doch nicht aussetzen, sein Leben aufs Spiel zu setzen.

*** Die Einkommen- und Vermögenssteuer-Reklamationskommissionen** beginnen am 20. d. ihre Tätigkeit. Zur Verhandlung gelangen jene Reklamationen, die gegen die für 1918 und 1919 ausgeworfenen Einkommen- und Vermögenssteuer, sowie gegen die für 1917, 1918 und 1919 ausgeworfene Kriegsgewinnsteuer eingeleitet wurden. In Budapest gibt es dreiundzwanzig solcher Kommissionen, und zwar in den Bezirken II, III und X je eine, in den Bezirken I, IV und IX je zwei, in den Bezirken V und VIII je drei und in den Bezirken VI und VII je vier Kommissionen.

*** Verkauf von lebendem und geschlachtetem Geflügel.** Das UAB. meldet: Der Handelsminister hat ausnahmsweise gestattet, daß an den auf den 16. und 23. d. fallenden beiden Sonntagen auf dem Gebiete der Hauptstadt lebendes und geschlachtetes Geflügel, ferner in den zum Verkauf von Lebensmitteln eingerichteten Geschäften von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr vormittag verkauft und ins Haus gestellt werden könne.

*** Die Ärzte des Zitatpitals beim Minister Bernolák.** Beim Volkswohlfahrtsminister Bernolák sprachen heute die Ärzte des evakuierten Zitatpitals vor, um den Minister auf die schweren Folgen aufmerksam zu machen, die durch die Evakuierung des 1200 Betten umfassenden Zitatpitals entstanden sind. Der Minister erklärte, er werde bestrebt sein, daß das Zitatpital je eher ein neues Heim finde, umso mehr, als das Spital den vier Kliniken der Pözsonher Universität Gastfreundschaft gewähre.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht.** Ganz Europa wird von einem hohen Luftdruck bedeckt, dessen Maximum in der Mitte des Kontinents ist; das Minimum ist im hohen Norden (in der Gegend von Spitzbergen). Das Wetter ist in ganz Europa zum Teil bewölkt, sowohl auf dem Kontinent als nördlich und nordwestlich davon auf großen Gebieten, neblig, still und milde. — In unserem Vaterlande ist das Wetter zum Teile bewölkt, still und milde. Das Maximum der Temperatur erreichte gestern in Budapest 25 Gr. C., das heutige Frühminimum blieb an mehreren Orten über 10 Gr. C. Budapest: Minimum 13 Gr. C., heute früh 13 Gr. C. — Wetterprognose: Eine wesentliche Aenderung ist vorläufig nicht zu gemärtigen.

*** Gesandter Braznowsky über seinen Empfang bei Briand.** Aus Paris wird dem UAB. telegraphiert:

Das Petit Journal veröffentlicht ein Interview mit dem kön. ung. Gesandten Ivan Braznowsky, der erklärte, daß er von der mit dem Ministerpräsidenten Briand gepflogenen Unterredung außerordentlich günstige Eindrücke gewonnen habe. Braznowsky rühmte besonders den lebhaften Geist des französischen Ministerpräsidenten und erörterte in den von Ungarn in der westungarischen Frage eingenommenen Standpunkt, unter ständiger Betonung, daß Ungarn den Trianoner Friedensvertrag durchgeführt habe. Braznowsky gedachte mit Dank der Befreiungen Frankreichs, eine direkte Verständigung zwischen Ungarn und Oesterreich herbeizuführen. Das Blatt bringt das Portrait Braznowskys und konstatiert als interessantes Faktum, daß der ungarische Gesandte, der in seinem Äußeren und in der Haltung täuschend einem Pariser gleiche, seine sämtlichen Studien in Paris absolvierte.

*** Der päpstliche Nunzius in Beprem.** Wie aus Beprem gemeldet wird, ist der päpstliche Nunzius Msgr. Schioppa heute dort eingetroffen. Der Nunzius wurde von den Bepremer kirchlichen Funktionären herzlich begrüßt. Die Bevölkerung bereitet dem Kirchenfürsten einen überaus begeisterten Empfang. In den nächsten Tagen wird der Nunzius Tibany und Balatonfüred sowie die Zirczer Abtei besuchen.

*** Neuerliche Einstellung des Eisenbahnverkehrs Budapest—Wien?** Das Fahrkartendureau der ungarischen Staatsbahnen stellte heute mittag die Kartenausgabe für sämtliche bis Wien verkehrenden Express- und Schnellzüge ein. Diese Verfügung verursachte in der Hauptstadt großes Aufsehen. Als bald kursierten Gerüchte, wonach in Wien die Diktatur des Proletariats ausgebrochen und die Einstellung der Fahrkartenausgabe bis Wien auf diesen Umstand zurückzuführen sei. Einige Abendblätter veröffentlichten Alarmnachrichten aus der österreichischen Hauptstadt und auch an der Börse waren einander überbietende

phantastische Gerüchte im Umlauf. Wie wir nun von zuverlässiger Stelle erfahren, sind die Nachrichten über den Wiener Umsturz, unwahr. Die Einstellung der Fahrkartenausgabe für sämtliche Züge ist die Folge eines Irrtums. Tatsache ist, daß die Südbahn-Gesellschaft den Verkehr ihrer D-Züge bis Wien neuerdings eingestellt hat. Die Balaton-D-Züge verkehren bloß bis Sopron, von wo die Reisenden mit dem bald darauf abfahrenden Personenzug der Gyor-Sopron-Ebenfurter Bahn über Bottendorf nach Wien gelangen können. Diesem Personenzug wird ein Waggon des Balatonzuges mit den von Budapest kommenden Reisenden angehängt. Direkt bis Wien lautende Fahrkarten werden in Budapest nicht ausgegeben, sondern die Reisenden lösen Schnellzugskarten bis Sopron und von dort Personenzugskarten bis Ebenfurt. Die Direktion der Südbahn will mit der Einstellung der direkten Fahrkarten bloß andeuten, daß sie für die Möglichkeiten einer Weiterreise über Sopron hinaus keine Garantien übernimmt. Wer die Reise trotzdem unternimmt, tut es auf eigene Gefahr. Für ein unbehindertes Eintreffen in Wien wird seitens der Eisenbahnbehörden keine Gewähr geleistet. Wie wir jedoch von der Verkehrsdirektion der Südbahn erfahren, sind die heute morgens abgereisten Passagiere des Balaton-Zuges abends unbehindert in Wien angekommen. Die Einstellung des Verkehrs des Balaton-Zuges über Sopron hinaus ist eine Folge des dieser Tage erbrachten Beschlusses des Wiener Arbeiterrates, wonach die österreichischen Eisenbahnen den Zug nicht übernehmen. Die Einstellung der Fahrkartenausgabe für die Express- und Schnellzüge der Staatsbahnen ist ein Irrtum. Der aus Bukarest kommende Schnellzug verkehrt über Gyor-Sopron-Ebenfurt dreimal wöchentlich, der Expresszug über Pozsony-Marchegg dreimal wöchentlich auch weiter. Heute nachmittag wurden vom Fahrkartensbureau Karten für diese Routen wieder ausgegeben.

Uebersiedlung des Volkswohlfahrtsministeriums. Das Ministerium für Volkswohlfahrt und Arbeitswesen, welches bisher in dem auf den Szentgyörgy-ter mündenden Seitentrakt der Hofburg, in jenen Lokalitäten untergebracht war, wo sich ehemals das Hofmarschallamt befand, übersiedelt in den nächsten Tagen in das alte Piaristengebäude, wo bis jetzt das Volksnährungsministerium seinen Sitz hatte. Nachdem die Liquidation des Volksnährungsministeriums vollendet ist und die allerletzten Arbeiten bereits in den Ministerien verrichtet werden, auf die die Aengden des aufgelösten Ministeriums übertragen wurden, stünde der Uebersiedlung des vielbesuchten Ministeriums nach der Innern Stadt eigentlich nichts im Wege. Da jedoch inzwischen die Hauptstadt einen großen Teil der freigewordenen Lokalitäten durch ihre eigenen Aemter besetzen ließ und diese nur in dem Fall geneigt ist, zu räumen, wenn der Staat jene Millionen bezahlt, die er an Spitalsverpflegungsbühren der Hauptstadt schuldet, diese aber der Finanzminister vorläufig nicht geneigt ist zu bezahlen, wird sich die Uebersiedlung des größeren Teiles des Ministeriums eine Zeitlang noch hinaziehen. Vorläufig wird die volkshygienische Sektion des Ministeriums ihren Sitz nach Pest verlegen. Diese Uebersiedlung wird sich schon künftige Woche vollziehen.

Das Inkrafttreten der neuen Wohnungsordnung verfohlen. Die neue Wohnungsordnung, die in der Sonntagsnummer des Amtsblattes erschienen ist, enthält bezüglich des Inkrafttretens keinen Termin, sondern macht dieses von einer neuen Verordnung abhängig. Diese Form der Veröffentlichung war deshalb notwendig, weil im Ministerium für Volkswohlfahrt und Arbeitswesen, in welches die Wohnungsangelegenheiten übernommen wurden, die betreffende Sektion erst errichtet werden muß. Die diesbezüglichen Vorarbeiten sind im Ministerium bereits im Zuge und auch heute vormittag fand unter Vorsitz des Ministers Dr. Ferdinand Bernolák eine Enquete statt, in welcher die notwendigen Maßnahmen besprochen wurden. Die Organisierung der Sektion kann jedoch vor dem 15. d. nicht perfektuiert werden, die Verfügung über das Inkrafttreten wird daher erst in einigen Tagen erscheinen. Ein Mitarbeiter unseres Blattes befragte diesbezüglich den Minister Dr. Ferdinand Bernolák, der erklärte, daß er tatsächlich genötigt sei, das Inkrafttreten der Verordnung um einige Tage hinauszuschieben, da er mit den interessierten Foren, darunter auch mit den Experten der Hauptstadt, noch Verhandlungen zu führen habe. Außerdem müsse er abwarten, bis der Justizminister, von dem er die Delegation mehrerer Richter in die neue Wohnungssektion des Ministeriums verlangt hat, die Betreffenden designieren werde. Die diesbezügliche Zuschrift des Justizministers sehe noch aus, so daß nicht mit Vollkraft an die Organisierung geschritten werden könne. Vorläufig sei bloß soviel sicher, daß zum Leiter der Sektion der bisherige Regierungskommissar der Provinzwohnungsangelegenheiten Dr. Andreas Borsoz ernannt werde. Die Angelegenheit des Inkrafttretens komme nicht mehr vor den Minister, sondern er werde die diesbezügliche Verordnung in eigenen Wirkungsbereichen herausgeben. Zum Schluß bemerkte der Minister: „Es wurde sehr viel darüber geschrieben, daß ich die Absicht hätte, einen Wohnungsminister zu ernennen oder

irgend einen meiner Beamten mit einer diktatorischen Macht auszustatten. Alle diesbezüglichen Nachrichten sind vollkommen irrig. So etwas ist mir niemals eingefallen. Ich brauchte nur einen erweiterten Machtkreis, um nötigenfalls, aber nur dort, wo es äußerst wichtige Staats- oder öffentliche Interessen erfordern, vorgehen zu können. Von einem Diktat oder einem Diktator ist aber nicht die Rede.“

Die ungarische Handelsflagge. Das ULRB. meldet: Das morgige Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, die bezüglich der von den ungarischen Handelschiffen zu führenden Flagge verfügt, daß diese anstatt der bisherigen Flagge die ungarische Nationalflagge mit jenen, von der Stange gerechnet in Drittelfernung angebrachten Nationalwappem mit der Krone zu führen haben, welches bei den Flaggen der Handelschiffe auch bisher ständig in Anwendung war.

Ernährungsfragen. Das ULRB. berichtet: Der Senat für öffentliche Verpflegung hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers B a s s eine Sitzung ab, die sich zumeist mit der Verteilungsquote des Mehles für Unversorgte befaßte. Die Vorschläge der Subkommissionen bezüglich der Verbesserung der Qualität des Mehles wurden angenommen und verfügt, daß diese ehestens durchgeführt werden. Der Senat befaßte sich sodann mit der Frage der Kartoffelverföhrung und besprach die Modalitäten, laut welchen der Bedarf des Landes hinreichend zu gestalten sei. Schließlich befaßte sich der Senat mit der Frage des Zuderverkehrs und empfahl der Regierung, jene Hindernisse, die gegenwärtig die Zuderverföhrung schädlich beeinflussen, zu beseitigen, was zur wesentlichen Verbesserung der Zuderverföhrung führen wird. Die Konferenz wurde um halb 10 Uhr abend beendet.

Selbstmord eines Dramenschriftstellers. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich der bekannte Berliner Dramenschriftsteller und Schauspieler Gustav W a n g e n h e i m vergiftet. Der Künstler hat den Weltkrieg an der Front mitgemacht und sich im Felde ein schweres Nervenleiden zugezogen. In der letzten Zeit war der unglückliche melancholisch gemordet. Im vergangenen Winter wurde sein Drama „Fiodor“ in Berlin mit großem Erfolg aufgeführt, in dem Wangenheim selbst die Hauptrolle spielte.

Nachflänge zu den Pester Festtagen. In der schweren Zeit, da die Eisenfaust des serbischen Urruptors auf der Baranya wucherte, gab es im Leid keinen Unterschied zwischen Christen und Juden, die das Band der Liebe zum ungarischen Vaterlande vereinigten und ihnen Kraft verlieh, im gemeinsamen Leid nicht zu verzagen und die Hoffnung auf Befreiung nicht aufzugeben. In der Baranya und zumal in der Bischofsstadt Pécs herrschte ungeförte Eintracht unter der gesamten Bevölkerung und konfessionelle Gegensätze oder gar Sekereien waren dort unbekannt. Gemeinsam wie das Leid unter der Fremdherrschaft waren auch Freude und jubelnde Begeisterung, als endlich die nationale Armee mit FML. Karl v. S o ö s als Befreier in Pécs einzog... Der konfessionelle Friede und die gesellschaftliche Harmonie wurden jedoch nach wenigen Tagen durch Mißtröne gestört. Sowie die Verbindung mit der Hauptstadt hergestellt war, fanden mit den gemißnen Hehlblättern auch die satism bekannten antisemitischen Schlagworte und demagogischen Aufreizungen den Weg nach Pécs. Der Boden war aber für die giftige Saat immer noch zu gesund, denn — um nur ein Beispiel anzuföhren — als der Katholische Klub beschloß, zur Feier des Einzuges der Befreiungstruppen und deren Führer, FML. Soös, ein Festbankett größten Stils zu veranstalten, da waren die jüdischen Bürger mit unter den ersten, die zu diesem Anlasse Lebensmittel und Getränke darboten, die denn auch vom Katholischen Klub dankend angenommen wurden. Selbstredend wurden dann auch Juden, und zwar achtzehn angefehene jüdische Bürger der Stadt, zu dem Bankett geladen. Am Tage vor dem Bankett wurde jedoch von „gewichtig“ Seite dem Klub bedeutet, von der Einladung der Juden abzustehen. Der Katholische Klub, dem die patriotische Haltung der Pécs'er Juden wohl bekannt war, mußte wider Willen diesem Druck weichen und fand den Ausweg, das Bankett überhaupt abzusagen, und, nachdem dies erfolgt war, neue Einladungen auf Grund einer Liste zu versenden, die judenrein war... Ähnliches spielte sich auch bei der Eröffnung des Pécs'er Nationaltheaters ab, die im Rahmen einer Festvorstellung gefeiert wurde. Von derselben „gewichtigen“ Seite wurde dem Theaterdirektor Josef R á d a s s h bedeutet, daß Karten für die ersten Bankettreihen an Juden nicht verkauft werden dürfen. All diese Vorgänge haben natürlich bei der von dem in der Hauptstadt herrschenden Kurs noch nicht angekränkelten Bürgerfaust lebhaftes Befremden erweckt. Die Beförnis der Bürgerfaust, daß der zum Gebeihen der Stadt unerläßliche Friede dauernd gestört werden könnte, wurde erst gehoben oder zumindest gemildert, als der Gouverneur Nikolaus v. H o r t h y auf seiner Reise durch die befreiten Gebiete in Pécs eintraf; zu dem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett wurde auch der Oberrabbiner der Pécs'er Kultusgemeinde geladen und der Bizgespan Anton

Stenge gab in seiner Begrüßungsansprache dem Wunsche des Komitais Ausdruck, der Gouverneur möge mit seinem großen Ansehen dahin wirken, daß im Lande der soziale und konfessionelle Friede in jeder Beziehung wieder hergestellt werde.

Gefangenaustausch mit Rumänien. Das ULRB. meldet: Nach Informationen von eingeweihter Stelle, hat die ungarische Regierung bezüglich des Austausches von einem Teil der politischen Gefangenen mit der rumänischen Regierung ein Uebereinkommen abgeschlossen. Der Austausch der ersten Gruppe erfolgt am Freitag, den 14. d., an der Grenze. Die erste, 35 Personen umfassende Gruppe der ausgetauschten ungarischen Gefangenen trifft am 14. d. abends 8 Uhr 35 Min. auf dem Westbahnhof ein. Unter den befreiten ungarischen Gefangenen befinden sich sämtliche Verurteilte des T o m e s - b á r e r sogenannten Lebentoprozesses, ferner Hauptmann Julius Borsoz, der im vorigen Jahre in Kolozsvár in dem Kratochvíl'schen sensationellen politischen Monsterprozeß verurteilt wurde und den die Rumänen bisher nicht freigelassen haben. Viele von den nun freierwerbenden Gefangenen waren zum Tode oder zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt und einige von ihnen hatten schon seit zwei Jahren in den Salzbergwerken gearbeitet. Die von uns demgegenüber ausgelieferten rumänischen Staatsbürger, fünfzehn an der Zahl, sind zumeist nach Ungarn gekommene und der Spionage angeklagte Mitglieder des von der rumänischen Regierung erhaltenen Amtes „Siguranciu“. Die weiteren Gruppen — wahrscheinlich noch zwei — gelangen in einigen Tagen zum Austausch.

Erhöhung der Prüfungsätze der Handelsschulen. Wie das ULRB. meldet, hat der Kultus- und Unterrichtsminister in Anbetracht der neuerlichen Wertverminderung des Geldes für sämtliche höheren Handelsschulen des Landes die Prüfungsgebühren ab Dezember dieses Jahres wie folgt festgesetzt: für Privatprüfungen pro Jahrgang 750 K., desgleichen für Differenzialprüfungen 750 K. Zur Nachprüfung gewiesene Privatschüler haben 40 K. für jeden Gegenstand zu bezahlen. Die Gebühr für Maturitätsprüfungen beträgt für ordentliche Schüler 150 K., für Privatschüler 300 K. und für Differenzial-Maturitätsprüfungen gleichfalls 300 K.

Verhaftungen in der Slowakei. Aus Prag telegraphiert man dem ULRB.: Anlässlich der Annahmefest der Grenzbestimmungskommission in der Slowakei wurden in mehreren Ortschaften Verhaftungen vorgenommen, besonders im Nagyhombater Bezirk, wo der Obergespan N e m e n i k und mehrere Geistliche und Lehrer verhaftet und wegen Hochverrats unter Auflage gestellt wurden, weil sie angeblich Unterschriften für eine Denkschrift im Interesse der Angliederung einiger Ortschaften an Ungarn gesammelt hätten. Der Abgeordnete S z e n t i b á n y richtete in dieser Angelegenheit an den Präsidenten M a s a r y k und an den Ministerpräsidenten B e n e s h einen Brief. Außerdem intervenierte eine Deputation unter der Führung des Abgeordneten Dr. K a s s a bei der Regierung.

Silberne Hochzeit. Ignaz Bródy, Eigentümer des seit 25 Jahren bestehenden Café Bródy in Alrofen, und seine Gattin geb. Anna B ü c h l e r feierten heute die 25. Jahreswende ihrer Vermählung.

Kennen zu Nag. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Permission (Eck) Erstes, Apres Zmeites. Dandy Drittes. Tot.: 20:230; Platzm.: 20:44, 30, 33. — II. O b e s a n k a (Fregner) Erstes, Bafa Zmeites. Tot.: 20:22. — III. R a g n o g a II (Schjwal) Erstes, Dáridó Zmeites, Tullius Drittes. Tot.: 20:46; Platzm.: 20:24, 26, 28. — IV. S a f t (G. Ragg) Erstes, Jburg Zmeites, Dora II Drittes. Tot.: 20:461; Platzm.: 20:26, 56, 32. — V. U g a r d y (Zufs) Erstes, Furgang Zmeites, Peggals Drittes. Tot.: 20:104; Platzm.: 20:40, 42, 62. — VI. O r a g a n (Zufs) Erstes, Savarie Zmeites, Vilémus Drittes.

Das Urteil im Kommunistenprozeß ist heute nachmittag vom Präsidenten des Statariatsgerichtes Joltán K o r p á d y publiziert worden. Verurteilt wurden: zu lebenslänglichem Zuchthaus Stefan Tóth; Koloman Babalan, Gabriel K o s z o r u s, Anton L u z und Emerich B a s t a g h zu je 10 Jahren Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden teilweise freigesprochen, teilweise ihre Angelegenheit dem ordentlichen Gericht überwiesen. In der Begründung des Urteils heißt es, daß durch Zeugenaussagen erwiesen worden sei, monach die Verurteilten eine Republik unter dem Regime des Grafen Michael K á r o l y i wieder herstellen wollten. Der Putsch war für den 26. August geplant, an welchem Tage die Mitglieder der nationalen Armee in der Baranya weilten. Die freigesprochenen Personen wurden nicht auf freien Fuß gestellt, sondern über Antrag des Staatsanwaltes der Polizei übergeben, die das Internierungsverfahren gegen sie einleiten wird.

Leichenbegängnis. Von der Leichenkammer des Kerepeser Friedhofes aus hat heute nachmittag unter großer Teilnahme das Leichenbegängnis des P o l i z e i - konzipisten Dr. Ferdinand B e i z e r stattgefunden. Dem Leichenbegängnis wohnten Landespolizeichef R á d o s s y, Oberstadthauptmann M a r i n o v i c h und andere bei. Die Grabrede hielt Polizeiberrat Dr. Josef R ó v n.

Requiem. Das Requiem für den jüngst verstorbenen Major Alois v. F o s s h findet erst morgen, Freitag, um 10 Uhr vormittag in der Pfarrkirche (Franziskanerkirche) auf dem Margaretenring statt.

sprache dem Gouverneur wirken, daß jede in jeder mien. Das eingeweiht bezüglich des seinen Gefan Ueberein der ersten der Grenze. der ausge am 14. d. ahnhof ein. enen befin s Dem es ffe s, fer im vorigen fchen senfa- teit wurde assen haben. enen waren sarbeit ver- seit zwei Die von gen Staats- nach Un- lagie Mit- ung erhal- ung Gruppen in einigen Handels- der neuer- samliche Prägung- folgt seit- 750 K. A. Zur en 40 K. behühr für ge Schüler für Diffe- 100 K. es Frag der Antw- der Slo- Berhaf- Nagphom- nit und haftet und stellt wur- telt wur- tigen Ori- Angeleg- den Mi- Außerdem hrung des rung. Eigentümer in Hofen, heute die en nahmen ties. Aprés 20:44. 30. a Zmeites. al) Erstes. gm.: 20:24. a Zmeites, 56, 32. — Pegalus — VI. Bientius

Die Roheiten beim Fußballspiel. Der Ober- hauptmann hat im heutigen Tagesbefehl darauf hingewiesen, daß trotz der ministeriellen Verordnung bei den Fußballwettkämpfen noch immer Roheiten vorkommen, wodurch die körperliche Sicherheit der Spieler gefährdet ist. Der Polizeichef macht nun seine Organe aufmerksam, daß ihnen das Recht zusteht, in jedem Falle schon angefaßt der geringsten Roheit im Spiel den ganzen Wettkampf einzustellen und dessen Fortsetzung zu verbieten.

Die Mißbräuche mit Ausfuhrbewilligungen. In der Angelegenheit der Ausfuhrbewilligungen hat Untersuchungsrichter Dr. Georg Pleß heute den Beschuldigten Ludwig Esküdt aus dem Gefängnis vorführen lassen, um ihn ausführlich über die elf Befreiungsfälle zu verhören. Ludwig Esküdt bermeigerte jedoch jede Aussage und erklärte, daß er ins solange kein ausführliches Geständnis ablegen könne, bis der Gerichtshof das Wesen seiner — Esküdt — Stellung im Ministerium kläre. Der Untersuchungsrichter ließ Ludwig Esküdt in seine Zelle zurückführen und begann das Verhör mit dem Beschuldigten Ludwig Mengelle, der bereits bei der Polizei ein Geständnis abgelegt hatte. — Die Polizei hat die Akten betreffend die in diese Angelegenheit vermittelten vier Mitglieder der Nationalversammlung der Staatsanwaltschaft überendet. Das gesamte Aktenmaterial wurde dem kön. Staatsanwalt Dr. Géza Moldován zum Referat zugeteilt.

Todesfall. Advokat Baron Dr. Andreas Kéthly ist nach langem Leiden im Alter von 39 Jahren gestorben. Der Verbliebene war ein Sohn des Universitätsprofessors Baron Dr. Karl Kéthly.

Der Verleumdungsprozeß Malcsiner-Perfian. In der heutigen Verhandlung wurde das Zeugnis des Herrn Grafen Mikes gegen Malcsiner fortgesetzt. Eugen Csomabáry, Sekretär der christlichnationalen Vereinigung, sagte, Perfian habe erzählt, daß er die seitdem Schür für den Bischof Batthyány in der Tasche habe. Privatkläger Adam Persián bemerkt hierzu, daß er damals lediglich zu dem Zweck in den Parteikreis gekommen sei, um mit dem Prälaten Grafen Batthyány zu verhandeln. Stefan Blaschek-Somogyi, Journalist, wurde darüber befragt, was er von der Rolle wisse, die Perfian bei der Internierung des Szombathelyer Bischofs Grafen Mikes gespielt habe. Nach diesen Worten erhob sich Perfian und protestierte gegen die Vernehmung dieses Zeugen, weil dieser über die Verhandlung gehässige, tendenziöse Berichte veröffentlicht habe. Verhandlungsleiter Dr. Thóth ordnete jedoch die Einberufung des Zeugen an. Der Zeuge sagt hierauf, er habe von der nächsten Umgebung des Bischofs Grafen Mikes gehört, daß der auf die Verpachtung der bischöflichen Güter bezügliche Bericht Perfians unrichtige Angaben enthalte. Verteidiger Dr. Gródi-Harvach bittet den Zeugen, sich darüber äußern zu wollen, in welcher Weise Perfian in der Szombathelyer Presse gegen den Grafen Mikes Stimmung zu machen suchte. Zeuge erzählt, Perfian sei nach Szombathely gekommen und nahm dort gleich mit der sozialistischen Presse und nicht mit der christlichen Presse, deren Reuegar er geworden, Fühlung. Der Zeuge sagte sodann, Perfian sei darüber sehr erzürnt gewesen, daß der Bischof ihm in seinem Palais keine Wohnung angeboten habe. Zeuge hörte später, daß nach der Internierung des Bischofs, Perfian im bischöflichen Palais mit seinen Freunden große G- und Trinkgelage veranstaltet habe. Hierauf wurde die Fortsetzung des Zeugnisverhörs auf morgen vormittag anberaumt.

Theodor Weiß auf freiem Fuß. Wir haben berichtet, daß der Börsenkommissionar Theodor Weiß und dessen Sohn Robert Forbát wegen eines Mantos von 18 Millionen Kronen, die sie an der Börse vertrieben, in Haft genommen wurden und daß Robert Forbát vom Untersuchungsrichter Pleß auf freiem Fuß gestellt worden sei. Gegen diesen Beschluß des Untersuchungsrichters hatte der Anklagenrat appelliert, der die Freilassung des Theodor Weiß gegen Ertrag einer Kaution von einer Million Kronen anordnete, während gegen dessen Sohn die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft angeordnet wurde. Der Staatsanwalt hat nun gegen die Entscheidung des Anklagenrats bei der kön. Tafel den Rekurs angemeldet, wo diese Angelegenheit heute verhandelt wurde. Die kön. Tafel hat die Entscheidung des Anklagenrats bestätigt und die Freilassung des Theodor Weiß gegen Ertrag einer Kaution von einer Million Kronen angeordnet.

Selbstmordversuch in der Kirche. Die Private Frau Stefan Körösi hat heute in der Herz Jesu-Kirche eine Dosis Morphium zu sich genommen. Die Ketter brachten die Lebensmüde in das Rudospital. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Ein flüchtiger Desfrudent. Die Sicherheitsbehörde in Pécs hat die Budapest Police verständigt, daß dort der Beamte Dr. hony nach Unterschlagung von 20.000 Dinar flüchtig geworden ist. Gegen den Desfrudenten wurde ein Steckbrief erlassen.

Gottesdienste. Im Tempel der Budapest auf. orth. Gemeinde werden die Gottesdienste folgenderweise abgehalten: Frühgottesdienst am Samstag um 7 Uhr, der zweite Gottesdienst um 9 Uhr. Sabbateingang Freitag abends 4 Uhr 55 Minuten, Sabbatausgang 6 Uhr 35 Min.

Ein verschwundener Knabe. Der 12jährige Sohn Johann des Detektivs der Staatspolizei Johann Patz ist seit längerer Zeit aus der elterlichen Wohnung in Kispöst vermisst worden. Die Nachforschungen sind im Zuge.

Klassenlotterie. Heute gelangte die Prämie von 2.000.000 Kronen zur Verlosung. 2000 Kronen mit der Prämie von 2.000.000 Kronen fielen auf das Los 3138; 70.000 Kronen gewinnt 54519; 15.000 Kronen gewinnen: 11233 1902; 5000 Kronen gewinnt 3988; 2000 Kronen gewinnen: 319 786 17112 24335 24883 30737 33078 33448 36361 40636 41139 42066 42185 42964 44621 47324 48145 48628 49342 51181. Ferner wurden 74 Treffer mit je 1000 und 401 Treffer mit je 500 Kronen gezogen.

Ein noch nie dagewesener Glücksfall. Anlässlich der gestrigen Hauptziehung der Klassenlotterie ist die 2.000.000 Kronen betragende Prämie mit dem Lose Nr. 3138 von den glücklichen Käufern des Bankhauses Gaedde (Budapest, Rostuth Lajosgasse 11) gewonnen worden. Bei demselben Bankhause hat in der vergangenen Woche das Los Nr. 2138 den Haupttreffer von einer Million Kronen gewonnen.

Siehe billigt bei Alexander Gaedde, Ullödt 48.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Ein Sensationsabend. Sechshundert Kronen ein Sitz in der ersten Reihe. In den Logen dementsprechende Dekolletagen mit millionenwerten glitzernden Nichtigkeiten. Auf der Bühne Frida Hempel als Traviata. In authentischer Krinolinenraut und mit einer zwei Meter langen Perlenkette, die einer Anzahl Kunstreibern den Genuß an der Vorstellung sicherlich vergällte. Obgleich es Anlaß zu ehrlicher Bewunderung gab. Frau Hempel spielt ebenso großartig mit den Perlenketten ihrer untadeligen, eleganten, mühelos gleitenden Säufe. Aus ihrer Kehle klingt die Koloratur wie Ausbruch. Der Leichtfertigkeit, der Anmut, der Lebensfreude. Die leuchtende Stimme in der Mittellage zuweilen matt überhaucht, zuweilen auch — doch man darf angesichts solcher Edelkunst nicht allzuhohe Ohren haben. Die Dina wurde stürmisch gefeiert, obgleich Mr. Snob, allzeit sprungbereit zu Vergleichen, zuweilen fand, daß die Künstlerin vor zehn Jahren jünger war. Umso reifer, umso abgefähter fanden wir ihre Künstlerkraft, die mit zu dem Vornehmsten gehört, was zeitgenössische Gesangs-kunst zu bieten vermag. Aber bei Sechshundertkronenpreisen darf man wohl das Gras wachsen hören. — y.

(Konzert.) Hermann Jadlowker, der Weltmeister der Vorklassiker, hat seine Anziehungskraft auch jenseits von Gut und Böse rassenreiner Kultur bewahrt. Auf dem Konzertpodium freilich steht er einen Schritt hinter seinem Bühnenweltruhm. Seine Stimme, dieser herrliche aller Tenöre, hat ein baritonales Embonpoint angefaßt und zeigt bedenkliche Dispositionen zu einer Glaze. Man treibt nicht ungefragt Mißbrauch mit einer forcierten Resonanzstärkung der Mittellage. Die Folge ist das blutarme a, das wir im Straußschen „Ständchen“ hörten. Aber noch immer herrlich schon der bel canto des Künstlers, sein schlackenloses Legato, sein übererfreffliches Piano, bewundernswert seine Atemtechnik, sein meisterhaftes Decrescendo. Herr Jadlowker sang neben zwei Arien Lieber von Schubert, Strauß, Goltshannow. Nicht etwa alle nach unserem Geschmack. Die „Liebesbotin“ ganz stimmungsstrem und nicht einmal formal einwandfrei, das erwähnte „Ständchen“ mit starken dynamischen Verschiebungen, „Traum durch die Dämmerung“ mit Schönheitsfehler der Tongebung. Aber der Künstler kennt sein Publikum. Mit dem endlos gehopponnen Silberfaden des Schlußpianissimo senkte er seinen Zuhörern das blaue Licht der Hypnose in die Seele und man begehrte das Lied stürmisch zur Wiederholung. Schuberts „Jhr Bild“ zeigte ihn auf ungleich stolzerer Höhe seiner Künstlerkraft. Trotz alledem: es ist noch immer eine Herzensfreude, ihn zu hören. — y.

Im kommenden Jahre feiert die Gesellschaft für bildende Künste das sechzigjährige Jubiläum ihres Bestandes. Dieser Anlaß soll dazu benützt werden, eine retrospektive Ausstellung zu veranstalten, die alles Hervorragende zeigt, das auf dem Gebiete der ungarischen Kunst in den letzten 60 Jahren entstanden ist. Da sich jedoch für die Schaustellung dieses überaus reichen Materials das Künstlerhaus im Stadtwaldchen als zu klein erweisen würde, wird daran gearbeitet, für längere Zeit die Industriehalle zu erwerben, deren Interieur nach den Plänen des Architekten Rudolf Hilisch für die Zwecke der Ausstellung adaptiert werden soll. Um den Rieserraum geschmackvoll füllen zu können und für die Bilder und Skulpturen einen passenden Rahmen zu schaffen, wird auch eine Ausstellung von kunstgewerblichen Gegenständen, Möbeln, Teppichen und kleineren Biergegenständen geplant. Wenn es gelingt, diese Ausstellung in dem geplanten Rahmen auszugestalten, wird sie nach der Pariser großen Frühjahrsausstellung die zweitgrößte in Europa werden.

Das Lustspieltheater hat beschlossen, an den Nachmittagen der Samstag populäre Vorstellungen zu veranstalten, in deren Rahmen bei überaus ermäßigten Preisen die hervorragendsten Werke des Repertoires zur Aufführung gelangen, damit auch das minderbemittelte Publikum zu einem wirklichen Kunstgenuss gelangen könne. Jetzt Samstag wird Melchior Lengyel's „Zajfun“ gegeben, nächsten Samstag nachmittag Franz Molnár's Meisterwerk „A hattyu“, und zwar in der Besetzung der Abendvorstellungen.

„Hazarérés“ wird im Lustspieltheater Freitag wiederholt. Die Hauptrollen spielen Irene Barjanyi, Mariska Gajsi, Csartos, Janan, Kertész, Szerény und Zátany.

„János vitéz“ zum 600. Male. An drei Tagen der nächsten Woche wird im Königsheater Sári Jedák als Gast auftreten. Sie wird ihre berühmte Rolle Rukoricza János geben. Die mittlere der drei Aufführungen bringt ein festliches Jubiläum: „János vitéz“ wird zum 600. Male gegeben. Es ist dies der größte Erfolg, der einem ungarischen Stück jemals beschieden war.

In der nächstwöchigen Novität des Ungarischen Theaters, „Szinház“ von Franz Molnár, gelangen die Mitglieder des Ensembles, zu denen sich als Gäste noch die Künstler des Theaters der Innern Stadt Franziska Gadl und Ludwig Gellert gesellen, zu hervorragenden Rollen. Die Helben der drei Charakter spielt

Törge. In der Satire „Vorpiel zu König Dear“ gibt er den Schauspieler Pánáti, in „Marsall“ den Schauspieler Litvác, in „Ibolya“ den Theaterdirektor. Dankbare Rollen wurden ferner J. Molnár, Ujj, Körtömény, Várto, Giza Bálhöz, Blanka Pécsi, Magda Jankovich, Marcsa Simon, Sóska Oláh und Anna Zöldhelgi zugewiesen.

Emilie Márkus, Jóna Titkos, Pethö und Gellert werden im Theater der Innern Stadt allabendlich vor vollen Häusern gefeiert. Die Karten zu den Aufführungen des Schauspiel „A negyvenéves asszony“ werden schon Tage vorher vergriffen.

Im Budapest Theater findet Donnerstag nachmittag eine Kindervorstellung statt. Es wird das schönste Märchen „Tündér Ilona és Argirus királyi“ gegeben. Abends geht das prächtige Volksstück „A helyár kendője“ in Szene.

Vier prächtige Stücke und ausgezeichnete Solonummern werden in dem beliebten Intimen Kabarett jeden Abend und Sonntag nachmittag zur Aufführung gebracht.

Für das heutige Konzert S. Jadlowkers sind Karten bei Bárd und an der Abendkasse erhältlich. Dr. Franz Gáspár hält Samstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „A Névtől az Urálig“ einen interessanten Vortrag.

Ein Märchennachmittag findet Montag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania statt.

Alles Gute vergeht, und zum letzten Male ist das Publikum heute in der Lage, im Kamaras-Mozgóképszínház „Sugárka“ und „Angela öröksége“ zu applaudieren. Die Vorstellungen beginnen um halb 5, dreiviertel 7 und um 9 Uhr.

„Ezeregy éjszaka“ — heute zum letzten Male um 4, dreiviertel 6, halb 8 und viertel 10 Uhr in der Urania. Der jüngere Film übertrifft alles bisher Dagewesene. Von Montag an wird dieser Film im Fővárosi Nagyszínház zur Aufführung gebracht.

„Ezeregy éjszaka“ — heute zum letzten Male um 4, dreiviertel 6, halb 8 und viertel 10 Uhr in der Urania. Mozzgóképfilm. Der erste große Film der berühmtesten Künstlerin Amerikas, Mary Pickfords, wird heute im Mozzgóképfilm in Ungarn zum ersten Male zur Aufführung gebracht. Sein Titel lautet: „Stella Maris“. Die große Künstlerin spielt in diesem Film — und dieser Umstand verleiht ihm erhöhtes Interesse — zwei Rollen, die sie mit solcher Genialität darstellt, daß selbst das schärfste Auge nicht feststellen kann, daß beide Rollen von ein und derselben Künstlerin dargestellt werden. Das Monopol für die Aufführung dieses hervorragenden Films hat die Corwin-Filmfabrik erworben. Im Rahmen der großangelegten Premiere wird noch ein aufregender amerikanischer Film „Eszak fia“ (Der Sohn des Nordens) und eine amüsante amerikanische Burleske „A tánckirálynő“ (Die Tanzkönigin) aufgeführt. Die Vorstellungen fangen um 5, 7 und 9 Uhr an.

„Ezeregy éjszaka“ — heute zum letzten Male um 4, dreiviertel 6, halb 8 und viertel 10 Uhr in der Urania. „A legszebb kaland“ ist der Titel einer amerikanischen Filmproduktion, die diese Woche im Róna-Lipóli aufgeführt wird. Auf dem Spielplan steht auch die amüsante Burleske „Bigorno mint horbály“. Die Vorstellungen fangen um 5, 7 und 9 Uhr an.

„Ezeregy éjszaka“ — heute zum letzten Male um 4, dreiviertel 6, halb 8 und viertel 10 Uhr in der Urania.

Offener Sprechsaal. Menyasszonyi ketengyek. Stern József r.-t. Kalvin-tér I. BELLERTSZALÓ HALLJÁBAN ÖT ÓRAI TEA Szimfonikus hangverseny. Téli helyiségek ujronan átálaktra. Este: KOCÉ ANTAL ÉS FIAI játszanak.

Rimamurány-Salgótarjáni Vasmű-Részvénytársaság.

Hirdetés.

A Rimamurány-Salgótarjáni Vasmű-Részvénytársaság

rendes évi közgyűlése

az 1920-1921. évi XL. üzletévről 1921. évi október hó 28-án, délelőtt 11 órakor, Budapest, a társaság központi irodájában (V. ker., Nádor-utca 36. szám) fog megtartani.

Tanácskozási tárgyak:

- 1. Az igazgatósági jelentés, a számadásokról, mérleg és felügyelő-bizottsági jelentés előterjesztése az 1920-1921. üzleti évről. Határozathozatal a mérleg és a tiszta nyereség felosztása tárgyában. 2. Felmentvény megadása az igazgatóság és a felügyelőbizottság részére. 3. Az alapszabályok 20., 23., 25., 27., 30., 33., 42., 45. és 46-ik szakaszainak módosítása. 4. Kiegészítő választás az igazgatóságba. 5. A felügyelő-bizottság választása.

Azon t. részvényesek, kik a közgyűlésen résztvenni kívánnak, részvényeiket az alapszabályok 23. §-a értelmében legkésőbb nyolc nappal a közgyűlés előtt, azaz 1921. évi október hó 20-án déli 12 óráig

Budapest a társaság központi pénztáránál V. Nádor-u. 36, a Pesti Magyar Kereskedelmi Bank pénztáránál V. Fűrdő-utca 2. sz., a Wiener Bank-Verein magyarországi fióktelepénél, V. Nádor-utca 4. sz.

Wienben a Wiener Bank-Verein pénztáránál, L. Schotten-gasse Nr. 6

letelni tartoznak. Budapest, 1921. évi október hó 12-én.

(Utanymás nem díjazatik.) Az igazgatóság.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Minoritätenschutz.

Wien, 13. Oktober. Wie die Korrespondenz meldet, hat die Rechtssektion der österreichischen Völkerbundliga...

Der völkerrechtliche Schutz der Minoritäten ist einer der größten Fortschritte in der Entwicklung des Völkerrechtes. Wir erblicken darin den Angelpunkt, von dem aus wir zu einem wirklichen Frieden in Europa gelangen können...

Die Konferenz in Portorose.

Venedig, 13. Oktober. Der Berichterstatter des U.A.B. meldet: Laut meiner Information beginnt die Konferenz in Portorose am 24. Oktober.

Die Teilung Oberschlesiens.

Die Krise in Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts gab Reichskanzler Dr. Wirth der allgemeinen Erregung darüber Ausdruck, daß der Völkerbundrat in Genf, soweit sich aus un widersprochenen Nachrichten entnehmen läßt, über das oberschlesische Gebiet in einer Weise verfügt hat, welche wieder die durch die Abstimmung zutage getretene Willensmangel der oberschlesischen Bevölkerung, noch den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes entsprechen...

Die bevorstehende Demission des deutschen Kabinetts.

Berlin, 13. Oktober. Nach der Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß der Reichstag zu Beginn der nächsten Woche zusammengetreten wird, um zu der Entscheidung über die oberschlesische Frage Stellung zu nehmen. Wie die Blätter annehmen, kann nach dem bisherigen Ergebnis aller Parteibesprechungen damit gerechnet werden, daß die Reichsregierung demissionieren werde, sobald der Oberste Rat die Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien annehmen sollte...

Ein Communiqué des Völkerbundesrates.

Genf, 13. Oktober. Der Völkerbundrat hat gestern Abend eine Mitteilung über die oberschlesische Frage veröffentlicht, die gleichzeitig mittels Kuriers an den Präsidenten des Obersten Rates Briand abgegangen ist. Es heißt darin:

„Angesichts der aus der Volksabstimmung hervorgegangenen Wünsche der Bewohner und angesichts der geographischen und wirtschaftlichen Lage des Landes habe der Völkerbundrat nach eingehendem Studium die Annahme einer neuen Grenzlinie empfohlen und beschlossen, den Rat zu ersuchen, daß während einer gewissen Zeit, die genügend erscheine, um die wirtschaftlichen Anpassungen so vollständig und durchgreifend als möglich zu gestalten, Garantien gegen jede Verschiebung des bestehenden Wirtschaftsverhältnisses gegeben werden.“

Die Sachverständigen wurden beauftragt, die notwendigen wirtschaftlichen Zusammenhänge festzusetzen, um dieses Verhältnis zu sichern. Die von den Sachverständigen ausgearbeiteten Projekte sehen eine Zeitsdauer bis zu 15 Jahren vor.“ (U.A.B.)

Demission des griechischen Ministerpräsidenten.

Zürich, 13. Oktober. (Bud. Kor.) Aus Athen wird gemeldet: Ministerpräsident Sunaris hat seine Demission gegeben. Der König hat den Führer der Opposition Stratos mit der Kabinettsbildung betraut, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten. Darauf bot der König dem Oberkommissar von Smyrna Sieghades die Ministerpräsidentenschaft an. Dieser stellte als Bedingung freie Hand in der Wahl seiner Mitarbeiter und Auflösung der Kammer.

Volkswirtschaft.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) In der Bewertung der ungarischen Krone hat sich heute keine Veränderung ergeben, der Kurs wird aus Zürich gleichwie gestern mit 0.80 gemeldet, ebenso wie Wien unverändert 0.25 notierte. Die meisten übrigen Devisen haben sich weiter verbilligt, am empfindlichsten ist Berlin gesunken, von 4.30 auf 3.90, ferner Paris von 39.70 auf 39 und Bukarest von 4.50 auf 4.25. Auf dem hiesigen Markte war man zu Beginn matt, später haben sich die Valutenkurse teilweise erhöht. Gestiegen sind Dollar um 17, Gold um 75, Lei um 3 Punkte, billiger wurden Mark um 45, Lire um 130 und Dinar um 30 Punkte. Von Devisen notierten heute Bukarest, Berlin, Agram und Italien niedriger. In den Kursen der österreichischen Zahlungsmittel haben sich auch heute keine größeren Verschiebungen ergeben, ebenso wie die Budapest Devisen und die ungarische Krone in Wien nur unwesentliche Veränderungen erfuhren.

(Der Postverkehr zwischen Ungarn und der Schweiz.) Die kön. ung. Post- und Telegraphendirektion teilt mit, daß vom 15. d. an außer dem zwischen Ungarn und der Schweiz schon früher eröffneten Postanweisungsverkehr auch der Nachnahme- und Postauftragsverkehr eröffnet wird. Die höchste Summe der aus Ungarn nach der Schweiz zu sendenden Brief- oder Postpaketnachsendungen oder Postaufträge beträgt pro Sendung 300 schweizerische Franken, beziehungsweise 10,000 ungarische Kronen.

(40,000 Postpakete in Oesterreich fester geblieben.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer ist von maßgebender Seite davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die in Oesterreich infolge der Verkehrserschwerungen fester gebliebenen 40,000 Postpakete auf Grund einer mit der österreichischen Postdirektion getroffenen Vereinbarung zu Beginn der nächsten Woche hier eintreffen werden. Auch bezüglich des Transitpostverkehrs durch Oesterreich sind Verhandlungen im Zuge.

(Vom Getreidemarkt.) Die Lage des Getreidemarktes erfährt auch heute keine Veränderung, die Mühlen enthalten sich noch immer vom Einkauf und es kam nur zu ganz unbedeutenden Umsätzen zu Preisen von K. 1775 ab Station für Weizen und K. 1340-1375 für Roggen. Für Kolbenmais wurden ab oberungarischen Stationen K. 1075, ab transdanubischen Stationen K. 1100 bezahlt. Braugerste notiert K. 1675-1775 je nach Beschaffenheit, für gute Mittelgerste wurden K. 1600-1650 bezahlt. Hafer bedingt je nach der Frachtenlage K. 1460 bis K. 1475 ab Station.

(Die Verwendung von Kartoffeln zur Spiritusbrennerei.) Der Landesverein landwirtschaftlicher Spiritusbrennereien hat der Regierung ein Memorandum unterbreitet, in dem er gegen jede Beschränkung der Verwendung von Kartoffeln zur Spirituserzeugung Stellung nimmt. Er verweist darauf, daß heuer nur 25 Prozent der schlechtgeratenen Kartoffelernte zur menschlichen Ernährung geeignet sind, während die restlichen 75 Prozent auf unreihe kleine Knollen entfallen, die nicht transportfähig sind, rasch faulen und nur zur Erzeugung von Spiritus zu gebrauchen sind. Unter solchen Umständen hält der Verein es für unmöglich, daß die Regierung das Spiritusbrennen aus Kartoffeln verbiete.

(Abstempelung der nicht sichergestellten Schuldverschreibungen des alten österreichischen Staates.) Die österreichische Gesandtschaft verlaubbart: Auf Grund einer Verordnung des österreichischen Bundesministeriums für Finanzen vom 4. d. sind in Gemäßheit des Absatzes 2 des Anhanges zu Art. 230 des Staatsvertrages von Saint-Germain und des Beschlusses der Reparationskommission vom 31. August d. J. Nr. 1502 alle in Oesterreich befindlichen nicht sichergestellten Schuldverschreibungen des ehemaligen österreichischen Staates einer Abstempelung zu unterziehen. Die Frist für die Durchführung dieser Abstempelung ist mit 15. Oktober d. J. fixiert worden, die österreichische Regierung ist jedoch bei der Reparationskommission in Paris um eine Ersetzung dieser Frist bis 30. November d. J. eingeschritten. Der Abstempelungspflicht unterliegen die Schuldverschreibungen ohne Unterschied der Staatsbürgerschaft des Eigentümers. Ausländer können unter gewissen Voraussetzungen gleichzeitig mit der Anmeldung der Titres zur Abstempelung gegen die Abstempelung ihrer in Oesterreich befindlichen Schuldverschreibungen Verwahrung einlegen. Die näheren Bestimmungen der obliegenden Verordnung sind bei der österreichischen Ge-

sandtschaft, V., Akademiegasse 17, I. Stock, Tür 22 zu erfragen, woselbst auch ein Verzeichnis der der Abstempelung unterliegenden Schuldverschreibungen erliegt. (U.A.B.)

(Von der Börse.) Der heutige Effektenverkehr hatte ein etwas freundlicheres Gepräge, man glaubte Anzeichen einer bevorstehenden Erleichterung des Geldmarktes zu sehen und die Spekulation wagte sich auch aus ihrer Reserve heraus. Bei etwas lebhafterem Verkehr erfuhren zahlreiche Effektkategorien mehr oder minder kräftige Kursrückgänge, bloß für Banken und Holzaktien zeigte sich wenig Interesse. Erhöht waren Mühlenaktien um 100 bis 200 K., Salgó 150, Allg. Kohlen 450, Oberungarische 275, Trust 130, Ganz 1300, Ganz Electr. 350, Gas 650, Chinois 175, Glühlicht, Athenäum, Papier, Florid, Zucker je 200 K., Summi 250, Gschwindt 1550, Lampen 400, Del 350, Lignum 400; niedriger Magnefit 600 K., Boosiner 100, Staatsbahn 75, Bürgerbier 250. Spodium wurden ex Bezugsrecht mit zirka 300 K. gehandelt. — Auf dem Devisen- und Valutenmarkt war das Geschäft heute ein ziemlich lebhaftes, die Tendenz keine einheitliche. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns: Banks, Spark. u. Assek., Bergw. u. Ziegel, Mühlen, and Valuten. Lists various financial instruments and their current market prices.

Auswärtige Börsen.

Wien, 13. Oktober. Devisen: Budapest 453.50 bis 456.50, Berlin 2097, Newyork 2998, Prag 3207, Bukarest 2345, Mailand 11,390, Paris 21,380, Brüssel 21,180, Zürich 54,975, Amsterdam 99,950, London 11,490, Belgrad 4533, Agram 1133, Sophia 1945, Warschau 71,50, Valuten: Ungarische Kronen 455.50 bis 458.50, deutsche Mark 2097, Dollar 2988, Solol 3197, Lei 2395, Lire 11,190, französische Frank 21,280, belgische Frank 21,080, Schweizer Franc 54,925, holländische Gulden —, englische Pfund 11,440, jugoslawische Tausender 4506, Lema 1845, polnische Mar 74.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 13. Oktober.

(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 189 Stück Stiere, 849 Stück Ochsen, 797 Stück Kühe, 11 Stück Büffel, 155 Stück Jungvieh, Nachtrieb 80 Stück, zusammen 2081 Stück. — Preisnotierungen: Maistochsen guter Qualität von 48 K. bis 62 K., ausnahmsw. — K., Maistochsen mittlerer Qualität von 30 K. bis 47 K., Maistochsen minderer Qualität von 16 K. bis 29 K., Stiere besserer Qualität von 42 K. bis 53 K., Stiere minderer Qualität von 25 K. bis 41 K., Kühe besserer Qualität von 40 K. bis 52 K., minderer Qualität von 25 K. bis 39 K., Büffel von 18 K. bis 25 K., Reinblut und minderes Vieh von 15 K. bis 19 K., Jungvieh von 19 K. bis 26 K., alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Für Primaqualität sind die Preise um 2 bis 3 K. per Kilogramm teurer für Mittel- und mindere Qualität unverändert.

Budapester Viehmarkt vom 13. Oktober.

(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierungen: Lebende Schweine I. Qualität von 90 K. bis 99 K., II. Qualität von 77 K. bis 89 K., III. Qualität von 65 K. bis 76 K., leichte von — K. bis — K., gestochene Schweine von 55 K. bis 122 K., per alles per Kilogramm; gestochene Fäbber von 60 K. bis 70 K. per Kilogramm bei neuem Abschlag, lebende Fäbber von 40 K. bis 53 K. per Kilogramm. — Es wurden 3000 lebende Schweine angetrieben.

Eigentümer: „Gungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Gungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Allerlei.

(Die Perlen der Millionärswitwe.) Hunderttausend Dollars bilden das Objekt einer Klage, die, wie aus dem Bericht über die dortige weltbekannte...

(Das ideale Dienstmädchen.) Eine Dame, die von ihrem Dienstmädchen treulos im Stich gelassen worden war, trat in den „Salon“ der Stellenvermittlerin und...

12]

Faustrecht.

— Roman von Hugo Bettauer. —

Elisabeth war fieberhaft aufgereggt, ihre Wangen glühten und sie sprudelte die Worte hervor:

— Herr Redakteur, jetzt ist alles gut, jetzt kann dem Robert nichts mehr geschehen.

— Sie wissen schon? meinte Fels fast enttäuscht.

— Wissen? Natürlich, nur wir, die Mutter, ich und das Fräulein können es ja wissen.

Fels sah, daß hier wieder eine neue Geschichte vorlag und führte die Mädchen in das Sprechzimmer. Elisabeth stellte ihre Begleiterin als Fanni Heringer vor und diese erzählte nun eine seltsame Geschichte:

— Ich wohne mit meinen Eltern Tür an Tür mit den Holzingers. In der Nacht vom fünften zum sechsten Februar fühlte ich mich nicht wohl, ich machte oft, von heftigen Magenbeschwerden gequält, auf. Einmal hatte ich so großen Durst, daß ich aufstand, um mir ein Glas Wasser zu holen. Das Haus ist altmodisch und für alle Parteien auf einem Stockwerk befindet sich nur ein Wasseranlass auf dem Korridor. Ich nahm über das Nachhemd ein Tuch und ging auf den Korridor, um zu trinken. Als ich zurückgehen wollte, hörte ich Schritte auf der Treppe und ich erkannte den Herrn Doktor Holzinger, da der Mund ein wenig die Finsternis erhellte. Ich wollte mich von ihm nicht sehen lassen und drückte mich an die Mauer, bis er vorüber und in seiner Wohnung verschwunden war. Nun konnte auch ich mich wieder in mein Zimmer begeben. In diesem Moment schlug die Kirchenuhr einmal, ich wußte nicht, ob es halb eins oder halb zwei oder mehr war. Ich zündete daher ein Streichholz an und sah auf der Wanduhr, daß es schon viertel drei war. Ich habe mir das so genau gemerkt, weil ich mich über das späte Nachhausekommen des Herrn Holzinger, der sonst sehr solid ist, wunderte.

Am nächsten Morgen war ich schwer krank, ich fühlte stark und der Arzt konstatierte eine Brustvergiftung. Ich wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo ich mehr als vier Wochen blieb und zwischen Tod und Leben schwebte. Heute wurde ich in häusliche Pflege entlassen und nun erfahre ich erst von dem furchtbaren Mord im Cottage und der Verhaftung des armen Doktor Holzinger. Mein Vater hat aus der „Kronzeitung“ alle Artikel über den Mord ausgeschnitten und für mich aufgehoben und so erfahre ich heute alles ganz genau und sah, daß Herr Doktor Holzinger nur deshalb in Haft ist, weil er nicht nachweisen kann, daß er sich vom „Grabencafé“, wo er noch um dreiviertel zwei Uhr gesehen wurde, direkt nach Hause begeben hat. Ich kann dies aber ganz genau nachweisen, und nun muß man den Herrn Doktor wohl freilassen. Ich habe das sofort der Frau Holzinger gesagt, sie holte rasch das Fräulein Elisabeth und wir sind zu Ihnen gelaufen, damit Sie dem Herrn Doktor heute noch die Freiheit verschaffen.

Fels schüttelte dem energischen jungen Mädchen die Hand und wandte sich an Elisabeth:

— Es ist eine seltsame Fügung des Schicksals, daß diese Enthüllung uns gerade heute kommt, wo die Unschuld Ihres Bräutigams auch durch andere gewichtige Tatsachen erhärtet ist. Fels erzählte, was ihm eben Dr. Bar telephoniert hatte und fügte hinzu:

— Nun rasch nach der Marianagasse, Sie wer-

Dame vorstellen, als das Mädchen sich als die wirkliche, so sehnsüchtig gesuchte Perle erwieis; es entspann sich nämlich nachstehendes Zwiegespräch: „Würden Sie gerne auf dem Lande leben?“ — „Ja, gnädige Frau!“ — „Ich habe mehrere Kinder.“ — „Sie müßten lösen, Sonntag auch baden und mir bei der Arbeit helfen.“ — „Das ist gerade das, was ich wünsche: ich könnte auch waschen, wenn Sie wollten.“ — „Ich kann Ihnen aber jede Woche nur einen freien Tag geben.“ — „Wenn Sie gestatten, verzichte ich auch auf diesen einen freien Tag, da ich am liebsten zuhause bleibe.“ — „Aber Sie sind ja das Ideal eines Dienstmädchens!“ rief die Dame voll Begeisterung aus. In diesem Augenblick betrat ein Mann in Uniform das Zimmer und unterbrach die Unterhaltung in jäher Weise. „Entschuldigen Sie“, sagte er zu der Dame, während er den Arm des idealen Dienstmädchens ergreift, „ich muß das Mädchen hier ins Herrenhaus zurückbringen; es ist gestern von dort entwichen.“ Das ideale Dienstmädchen war wieder einmal nur ein Traum gewesen!

(Mit reicher Beute) ist eine Amerikanerin, Mrs. Frederick Dalziel, von einer halbjährigen Jagdexpedition aus dem früheren Deutsch-Ostafrika zurückgekehrt. Ihre Strecke bilden ein Elefant, zwei Rhinoseros, ein Büffel, sieben Löwen, zwei Kuppferde, ein Leopard und ein Gepard. Die Dame, die seit Jahren aus Gesundheitsrücksichten jagt, ist zum ersten Male in Afrika gewesen und sehr entzückt von ihren Jagderlebnissen, die sie nicht ohne Reiz beschreibt. So erzählt sie von ihren Löwenjagden, daß sie als einzige Weiße mit vierzig Eingeborenen ausgezogen sei und von einem Baum aus geschossen habe. Ein totes Zebra diente ihr dabei als Köder. Wehrhaft habe sie auch gute Gelegenheiten verpaßt; so seien einmal die Löwen von ihren Jungen begleitet gewesen, die wie kleine Katzen herumspielten, und sie habe nicht den Mut gehabt, zu schießen. Ein andermal kamen zwei Löwen hintereinander und

schritten mit erhobenen Säuptern so majestätisch einher, daß die Jägerin vor Entzücken über den Anblick wiederum das Schießen vergaß. Ein gefährliches Abenteuer hatte sie mit einem Nashorn, das nur angeschossen war und seine Angreiferin niederwarf. Der von Mrs. Dalziel erlegte Elefant hat Zähne im Gewicht von 72 und 75 Pfund und eine Schulterhöhe von 3/4 Meter. Ein Bericht über die Jagdfahrt, die auch an einem bis her angeblich noch unbekanntem Vulkan im Tanganyikagebiet vorüberkam, soll der Royal Geographical Society vorgelegt werden.

(Baderewski's amerikanisches Besitztum.) Das bei San Francisco gelegene Gut des früheren polnischen Ministerpräsidenten und Klaviervirtosen Ignaz Baderewski Saint Ignacio wurde im öffentlichen Versteigerungswege veräußert. Der polnische Nationalrat in Amerika beschloß in seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung, sich von Baderewski und dem von ihm geleiteten Komitee loszusagen und dem in Ungnade geratenen Nationalhelden die Rückkehr nach Europa dringend zu empfehlen.

(Raten Sie!) Klopjon: „Sage mal, Johnny, wo geht hier der Weg zum Theater?“ — Kleiner Junge: „Wie wissen Sie, daß ich Johnny heiße?“ — Klopjon: „Ich habe es geraten.“ — Kleiner Junge: „So, dann rufen Sie auch den Weg zum Theater.“

(Der Zigarrenhändler Jones) nimmt es mit seinem Berufe sehr genau. Gestern war sein Laden auf kurze Zeit geschlossen; die Kunden verständigte folgender Zettel: „Lasse mich trauern. In 15 Minuten zurück.“

(Unsere Kleinen.) „Rix, hast du nicht meine Zigaretten gefressen?“ — „Ja, ich habe sie schon probiert, sie sind besser als die türkische Sorte, die du sonst rauchst.“

„Susi, geh ins Bett, es ist acht Uhr!“ — „Gleich, Mama! Ich muß nur erst den Kontrakt durchlesen, den mir die Filmgesellschaft für die nächste Hauptrolle geschickt hat.“

den dort Ihren Bräutigam schon vorfinden. Ich aber setze mich jetzt an meine Schreibmaschine und verfaße den größten und vielleicht letzten Sensationsbericht meines Lebens.

14.

Als Fels in später Nachtstunde seinem Freund im „Café Central“ den Abzug des seine ganze Zeitungsseite füllenden Artikels lesen ließ, war Dr. Bar erschüttert befriedigt. Fels hatte den Artikel in sehr geschickter und tatvoller Weise in ein Lob der Tätigkeit der Polizei im allgemeinen und Bars im besonderen ausklingen lassen. Er schrieb:

„Ob nun Schmiedessen wirklich der Mörder der zwei Frauen ist oder ihn nur die Rolle des Helfers zukommt, wird wohl die Zukunft erweisen. Die Unschuld des Dr. Holzinger ist jedenfalls sonnenklar zutage gekommen, da sein Alibi für die fragliche Zeit geradezu klassisch ist. Von einem einwandfreien Zeugen wurde er eine halbe Stunde, bevor der Mord in der „Villa Mabel“ verübt worden ist, im „Grabencafé“ gesehen, von einer einwandfreien Zeugin in der kritischen Minute, als die Frauen durch Mörderhand ihr Leben ließen, beim Betreten seiner Wohnung beobachtet. Einen lückenlosen Beweis hat die Kriminalgeschichte jedenfalls nicht aufzuweisen.“

Der Polizei, die von uns wegen der Verhaftung des unschuldigen Dr. Holzinger oft genug gerügt wurde, darf aber nun auch das Zeugnis erproblicher, gewissenhafter und enger Tätigkeit nicht verweigert werden. Sie war auf einem Fährweg, als sie Holzinger mit dem Mord in Zusammenhang brachte, aber der Fehltritt ist begreiflich, wenn man die näheren Umstände bedenkt. Holzinger war verdächtig, das muß zugegeben werden, und wenn der bewährte, wegen seiner genialen Konzeption berühmt gewordene Kriminalkommissar Dr. Bar auf bloße Verdachtsmomente hin allzu scharf zugegriffen hat, so spricht dies schließlich nur für ein Uebermaß an Energie und Gewissenhaftigkeit, das gerügt worden ist, aber nicht verkannt werden darf. Denn eben dieser rücksichtslosen Energie hat unsere Polizei viele ihrer großen Erfolge und unsere Verbrechertwelt ihr unbehagliches Dasein zu verdanken.“

Dr. Bar schüttelte dem Journalisten die Hand, nachdenklich meinte er aber:

— Deine Anerkennung und die geschickte Art, wie du meine etwas wackelig gewordene Position gehoben und gestärkt hast, würde mich noch mehr freuen, wenn ich am Ende dieser unglückseligen Affäre stünde. Ich fürchte aber, daß dies noch lange nicht der Fall ist. Schmiedessen hat den Mord nicht selbst begangen, davon bin ich überzeugt. In welches Labrynth, in welche Abgründe wird mich die weitere Nachforschung noch führen? Und vor allem gibt mir das seltsame Benehmen dieses Herrn Vanger immer mehr zu bedenken. Ich habe selten einen Menschen in so rasender Angst gesehen, wie ihn, als er heute mein Zimmer betrat und ich ihm den Smaragd zeigte. War es nur feilsche Erschütterung, weil die Erinnerung an das Ende der beiden Frauen ihn so ergreift? Nach alledem, was wir von seinem Verhältnis zu Frau und Schwägerin wissen, ist dies nicht recht anzunehmen. Warum also dieses furchtbare Erschrecken, diese rasende Angst, die sein Gesicht verfarbte? Fels, wir stehen hier vor einem düsteren Rätsel und ich werde nicht ruhen, bevor ich es enthüllt habe.

Starr blickte Fels vor sich hin, um schließlich leichtsinnig zu sagen:

— Möglich, daß dich deine Ahnungen nicht trü-

gen und aus der Geschichte noch wilde Sensationen herauszuwachsen, möglich auch, daß du Gespenster siehst und es sich um einen ganz ordinären Raubmord handelt. Ich jedenfalls werde schmerzlich journalistisch mit der Sache noch zu tun haben. Ich hoffe, daß der Artikel, der morgen erscheint, mein Schwänzenfang sein wird. Uebermorgen fahre ich nach Budapest und wenn ich zurückkomme, bin ich, wenn nicht der Teufel mir noch im letzten Augenblick ein Bein stellt, ein reicher Mann.

Der große Artikel in der „Weltpresse“ bildete am nächsten Tag die Sensation für ganz Wien, und dem befreiten Holzinger wendete sich das allgemeine Mitgefühl zu. Herr Vanger ließ Holzinger sofort zu sich bitten und machte ihm den Vorschlag, mit erhöhten Bezügen wieder seine Stellung als Privatsekretär anzutreten. Holzinger lehnte dies ab.

— Es wären viel zu weiche Erinnerungen für mich mit dieser Stellung verknüpft und dann muß ich auch energisch versuchen, mir jetzt eine Position zu erringen, in der ich vorwärts kommen kann.

— Gut, ich will nicht weiter in Sie dringen. Aber eines lasse ich mir nicht nehmen: Ich habe damals einen Preis von hunderttausend Kronen für denjenigen ausgesetzt, der die Entdeckung des Mörders herbeiführen würde. Die Polizei ist selbstverständlich von solchen Preisen ausgeschloffen, also ich erspare gewissermaßen die ganze Summe. Sie werden mir nun gestatten, Ihnen als kleine Entschädigung für das, was Sie erduldet haben, die Hälfte der Summe einzuhändigen, während ich die anderen fünfzigtausend Kronen dem Pensionsfonds der Polizeibeamten widme.

Dabei blieb es und Holzinger war nun im Besitz eines Vermögens, das ihm ermöglichte, ohne Sorgen an die Gründung des eigenen Hausstandes zu schreiten. Eine weitere Ueberraschung bereite ihm Fels. Das geänderte Verfassungsleben und Rechtswesen der jungen Republik Deutsch-Österreich brachten es mit sich, daß das Publikum in tausend wichtigen Fragen nicht Bescheid wußte und sich immer wieder um Rat an die Zeitungen wandte.

Der Herausgeber der „Weltpresse“ hatte längst geplant, einen juristischen Fragekasten einzuführen und dazu einen tüchtigen Juristen zu engagieren. Auf Betreiben des Fels wurde dieser Plan jetzt ausgeführt und wenige Stunden vor seiner Abfahrt benutzte Fels das Engagement Holzingers als Hausjurist der „Weltpresse“ zu materiellen Bedingungen, die alle Erwartungen Holzingers übertrafen.

Als einige Wochen später die Vermählung Holzingers mit Elisabeth Volkmar stattfand, da gehörten Fels und auch Dr. Bar zu den wenigen Hochzeitsgästen und nur ein Mensch von der bestehenden Eigenart des Journalisten durfte es wagen, sein Glas auf die „Villa Mabel“ zu leeren, die an dem Glück des jungen Paares erheblichen Anteil habe.

Fels war damals weggefahren und vier Tage fern von Wien geblieben. Als er zurückkehrte, begab er sich direkt ins „Café Central“ und nach der Begrüßung der Stammtischgenossen rief er dem Kellner zu:

— Heinrich, frapieren Sie sechs Flaschen Champagner und bringen Sie dazu so viel Kaviar, als Sie vorrätig haben.

Zu den Freunden gewendet aber:

— Meine Herrschaften, ich teile Ihnen mit, daß ich eben der „Weltpresse“ meine Kündigung zugesagt habe. Von heute an bin ich ein freier Mensch!

(Fortsetzung folgt.)

Nagy. Kir. Operaház
Parasztbecsület Bajassók.
Kezdete 7 órákor.

Nemzeti Színház.
Macbeth.
Kezdete 7 órákor.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.

A megfagyott gyermek.
Trikk-Trakk-háború.
Kezdete 7 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.

A halál álarában.
Kalandortörténet 6 felvonásban.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

KAMARA
Mozgófényképsalutás-
(Hungári-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.

Sugárka
Lotti és a főszerkesztő.
Angela öröksége.
Lenkffy László a főszerkesztő.
Eldadások 1/2, 7/8, 9 órákor.

Mozgókép Otthon.
Terezkörút 2. Tel. 144-28.

Stella Maris.
A főszerkesztőben Mary Pickford.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-62.

A sötétség lovagja.
Drama 6 felvonásban.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

OMNIA.
Isten cselédje.
Ez mind 6 felvonásban.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

Orient-Mozgó.
VI., Izabella-u. 53. Tel. 150-97.

A császár brigáderosa.
Epizód a napoleoni idokból hét felvonásban.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

PHÖNIX-MOZI.
VII., Rákóczi-ut 65.

Uj műsor.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

Renaissance-Mozgó
VI., Nagymező-utca 22/24.

A ezerarcú ember.
Az ideál bingyariás egyik leg-
jobb darabja. V. része:
A törbessalt toréador.
Eldadások 5/6, 7/8 órákor.

Royal-Apollo.
Legszébb kaland.
Szinmű.

Bigorno mint horbály.
Amerikai burleszk.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

TIVOLI
VI., Nagymező-utca 8. szám.

A kilencmillió örökség.
Kalandortörténet 8 felvonásban
A borzalmas malom.
Bűnügyi attrakció.
Eldadások 5, 7/8, 9 órákor.

Tündér-Mozgó
VI., Szendy-u. 11. Tel. 172-27.

Fehér árnyék
K. Garay Margit operadékesnő
ének kíséretével.
Eldadások 5, 7 és 9 órákor.

URANIA.
Ezeregy éjszaka.
Szenzációs film.
Eldadások 4, 5/6, 7/8, 9/10.

KAUF, VERKAUF

Jűr Brillanten, Juwelen,
Gold, fallóje Zähne, Perlen
und Silbergegenstände be-
zahlt die denkbar höchsten
Preise. Gartenstein, Juwe-
lier, VIII., Rákóczi-ut 9,
neben Hotel Pannonia.
12646

**Brillanten, Gold, Juwe-
len, Platin** faute zu den höch-
sten Tagespreisen. Schwab,
Juwelier, Károly-körút 16.
18160

Viaszínház.
Hasszátérés.
Kezdete 7 1/2 órákor.

Renaissance-Színház.
Kék egér.
Kezdete 7 órákor.

Városi Színház.
A rohadott herceg.
Kezdete 7 órákor.

Király Színház.
A kék masur.
Kezdete 7 1/2 órákor.

Magyar Színház.
A fakir.
Kezdete 7 1/2 órákor.

Andrássy-úti Színház.
Királyné belandja.
Önagysága vérszegény.
Kezdete 7 órákor.

Belvárosi Színház.
Legénykérés.
Kezdete 7 1/2 órákor.

Blaha Lujza-Színház
Délbáb herceg.
Kezdete 7 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum.
Emilie Nirschy
und ihre Kunstevlin-
nen, sowie
das sensationelle
Oktober-Programm.
Beginn 1/8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum.
Sarkadi Atadár felléptével
A 28-as.
Buz Fekete László és Zerkovitz
Béla operettje és a
nagyserű októberi
uj műsor.
Kezdete 1/8 órákor.

Kis Komédia.
VI., Révay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT
felléptével
GIZIKA és
ZIMMER Nr. 312.
Az előadás kezdete 8 órákor.
Minden vasárnap 2 előadás.

Mascotte.
VI., Nagymező-utca Nr. 30
(vis-à-vis dem Föv. Orfeum.)

Leo Stoll
Gesangsvorträge.

Am Klavier
Emil Ehrlich.

TABARIN
VIII., Rákóczi-ut 63. sz.
Telefon: József 21-16.

Három élet a legszebb a világon
Harmat Imre zenetörtéje.

Kitty Morán
Amerika táncművésznöje,
valamint a többi új számok.

Apollo-Szinpad
(Apollo-Kabare)

Rózsahegyi Kálmán
vendégfelléptével

a szeptemberi
megnyitó műsor.
Kezdete 8 órákor.

Intim Kabaré.
Terezkörút 46. Telefon 65-54.

a kitünő u/ műsor
Szélessz Elsa, Parkas Ida,
Abonyi Géza, Idész Ala-
dár, Balta Kálmán, Kovács
Andor stb. felléptével.
Vasárnap d. u. 1/4 órákor
méréselt helyárak.

Pénzszekrények, írógépek,
írodabutorok használtak és
ujjak vételre, eladása, szállí-
tása, javítása. Hungaria-Pénz-
szekrénygyár „Taurus”. Tele-
fon 145-47. Fürdő-u. 9. Bal-
vány-u. 17. 12655

Pokrócokat, kávéházi ab-
lakredőket, lepedőket, kisebb-
nagyobb tételt venne. Aján-
latokat „Vadas 16842” jelgére
lehetőleg ármegejelöléssel
Blocknerhez, Semmelweis-u.
kerek. 15783

Használt bórondókat, koffe-
reket, szekrénykoffereket, ka-
lapbórondókat veszek. Hivásra
jövök. Weil, Népszínház-utca
26.

Singer eredeti varrógépet
használt de jókarban levőt
megvennék kezalatt. Ajánla-
tokat ármegejelöléssel „Jutá-
nyos ár 777” jelgére a ki-
adóba kerek. 4777

MÖBEL, TEPPICHE

**Prachtvolle Louis XVI. Sa-
lon und andere Möbel zu ver-
kaufen. Részlegesen deit. 18276**

Kárpitos butorok, bőr, go-
bellin, morquette, bársony és
selyemgarnitúrák, legjobb ki-
vételben. Bodonyi Jenő, kár-
pitos mesternél. VIII., Üllői-ut
12. 18330

Butorok igen olcsón minden
kivételben. Vasággyak, mos-
dók, matraccok, sodronybeté-
tek. Tauszk, Klauzal-utca 14.
16789

Gyermekruhágy. legfino-
mabb, használatlan, ágyme-
nyűkkel eladó. VIII., Dery-u.
11. Keil. 16119

BEKLEIDUNG

**Kaufe von herrschaftlichen abge-
legte Herrenkleider zu hoch-
preisen. Baum, Károly-körút
13. József 115-20. 18259**

Ügyes izléses masamód uj
kalapok készítését és ala-
kítását olcsó árért vállalja
L. S., VI., Izabella-u. 62-
64. I. 13. 4529

Ügyes izléses masamód uj
kalapok készítését és ala-
kítását vállalja. L. A., Felsőerdő-
sor 19b. II. 17. este 6 óra
után. 4529

**Wintermantel für junges
Mädchen,** dunkelgrün, tadellos,
billig zu verkaufen. Jokai-ter
10. Galbista 2. 4705

OFFENSELLEN

**Vidéki gyarmatárú-nagyke-
reskedés keres e szakmában
teljesen jártas, a csomagolá-
sban, ladázásban és szállí-
tásban gyakorlott, ügyes első
raktárnok segédét. Ajánla-
tok ekképp működés, csu-
ládi állapot és a fizetési igény
megjelölésével a kiadóba
„Drávidék 698” jelgére alatt
intendünk. 19695**

**Perfekte deutsche Korresponden-
tentin, Stenotypistin** wird ge-
sucht aufgenommen. Offerte un-
ter „Perfekt” an das Annon-
cenbureau Sibir, Vilmos esá-
szár-ut 33. erbeten. 20233

STELLENGESUCHE

**Intelligente deutsche Kin-
derfräulein** sucht Stellung in
heiratem Hause. Anträge unter
„2. 222” an die Exp. 4767

Hausfräulein, intelligent,
müthig Stelle zu alleinlehen-
der Dame. Briefe erbeten an
Lázits Julia, Varfok-utca 12,
Ajtó 2. 4770

DIENST U. ARBEIT

Szakácsnő vagy házveze-
tőnő és szobaleány, lehetőleg
német, keresetlik. Alkotmány-
utca 31. IV. 13. 4782

**Christliches kinderloses Ehe-
paar** sucht per sofort oder spä-
ter Köchin für alles oder Be-
dienerin. Besprechung 2-5 Uhr
Kátóna József-u. 26. III. 13.
4784

Düchtige Stubenmädchen ge-
sucht für 1. November. Bitte
Kleinen, II., Marcbány-ter 10.
32415

Deutsche Mädchen, welches
einjährig focher kann und
Hilfs feine Köchin ausbilden will,
wird in große Herrschaftstüthe
nach Buda gesucht. Eintritt
sofort oder bis 1. November.
Briefe an J. Schörghofer, Rük-
schengel, Sár, Szentmihály, Fe-
jermegye. 19699

Geübte Köchin neben Stuben-
mädchen gesucht. Gehalt 1000
Kronen. Irányi-u. 21. II. 1. 4772

Stubenmädchen zu alleinle-
hendem Herrn gesucht. Adr. in
der Exp. 4768

UNTERRICHT

Parlamentsstenographien
leiten die Gabelbergerische Lan-
desstudium Hegedüs Sándor-
utca 7. Telephon. 4564

Tagesfräulein mit Sachre-
zeignissen sucht Stelle zu Kin-
dern. Telephon 160-17. 11784

Klavierstunden ertheilt erfi-
rangige Klavierlehrerin
nach akademischer Methode
Krausz Rozsi, Gróf Zichy
Jenő-utca 15. II. 1. 4132

Diplom. Reichsdeutsche ertheilt
grundlichen Stundenunterricht.
Briefe unter „Gewissenhaft 211”
an die Exp. 4461

Bessere Frau, die das Waschen
von Kinderwäsche übernimmt,
wird zu einem 2-jährigen Kind
aufgenommen. Vigaszínház-u. 5.
I. 7. 4778

Erntes. deutsch und franzö-
sisch sprechendes Fräulein wird
zu 3 größeren Kindern gesucht.
Besuchen ganzen Tag. V.,
Csáky-utca 28. I. 2. 4775

Ein Fräulein oder Kurse wird
zu zwei Kindern gesucht. Besu-
chen Ivanovszky, Főherceg
Sándor-utca 27. 34214

Französische diplomée ensei-
gne sérieusement Terez-körút
48. III. 6. II. lépeső. 4773

Suche deutsches Fräulein mit
guten Zeugnissen und Referen-
zen zu Kindern. Besuchen
Garay-ter 2, Szegedierhauzug.
4781

Sehr intelligentes Fräulein
wird zu einem sehnährigen
Mädchen gesucht. Besu-
cht in Náh- und Pandarbeit
gebüte. Gáspár, Telephon 4-
89. 4783

Deutsches Fräulein wird zu
9-jährigem Mädchen gesucht. Dr.
Zerfowig, Erzsébet-ter 3. II. 3.
14981

Französische Allemande Pian-
iste, enseigne contre logis,
cherche apresmidi. Váci-utca
16. porte 26. 4781

Eladó ingatlan cserelakas-
sal, ingatlanmal, üzlethelyiség-
gel kombinálva, legjobb ár-
ban leggyorsabban értékesíti
csak **Huszár A., V., Zrinyi-
u. 1. Telefon 81-08.** A fő-
város legreggibb, legmegbíz-
hatóbb vállalata. 8363

Keresek bérházat és esá-
ladiházat beköltözhető laká-
sal. 3, 4, 5 szobával. A fő-
város legreggibb, legmegbíz-
hatóbb vállalata. **Huszár A.,**
Zrinyi-utca 1. 8365

Pilisvörösváron ház, 1
szoba, 1 konyha, 1 szelz,
gyümölcsös, állal, 85.000 kor.
eladó. **Huszár, Zrinyi-u. 1.**
8366

Keresek kisebb törpegazda-
ságot környéken, villanyossal
elérhető közeli vasút állomás-
nál és beköltözhető lakással.
Huszár, Zrinyi-u. 1. A fővá-
ros legreggibb, legmegbíz-
hatóbb vállalata. 8367

GELDDARLEHEN

Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Tele-
phon: József 121-93. Tele-
grammadresse: Realitas-
Budapest. 5846

Jelzalog kölcsönt bérhá-
zakra, birtokokra, I. II. helyre
gyorsan folyósítunk. „Sóló”
kereskedelmi R.-T., Király-
utca 87. József 25-52. 9310

GESCHÄFTE

Három emlékeztetőbe vé-
szendő szó! Vesz. elad, köz-
vetít mindennemű ingatlanok-
kat, üzleteket **Kardos,** tör-
vényesközleg bejegyzett cég,
Üllői-ut 56. József negyven-
kettő-kilencvenhat. 16323

**Flötischer und Zelterger-
schäft,** frequent, mit einjimme-
riger Wohnung zu übergeben.
„Idea”, Nagy János-u. 5. Te-
lephon 81-19. 16936

Ed-Büfett Schantgathaus
glänzend eingerichtet, mit Woh-
nung für 650.000 zu verkaufen.
Bier- und Weinlieferung tragen
zum Kaufpreis 400.000 Kronen
bei. Országos iroda, Wesse-
lényi-utca 54. 12531

Jóforgalmu vendéglő-kávé-
ház, esetleg házzal együtt, ha-
láleset miatt eladó. Hegedüs,
Akácia-u. 27. 15736

Keresek papírraktárnak na-
gyobb helyiséget IV., V. ker-
ületben, zongorarakárnak,
továbbá Erzsébet-köruton és
keletpályaudvarnál üzlethelyi-
ségeket nagy raktárhelyiség-
gel. Legreggibb a főváros leg-
megbízhatóbb vállalata. **Hu-
szár, Zrinyi-utca 1.** 8368

Lipót-köruton Erzsébet-kör-
uton nagy üzlethelyiség, min-
den célra alkalmas, eladó.
Hermes Vállalat, Thököly-ut
8. 16073

Götháner Pester und Ofner
Seite, in Hauptstrassen gelegen,
mit Wohnungen; ferner Kaffee-
schinken, Speisekellern, Lebens-
mittelgeschäfte, Zigaretten-
und Schuhgeschäfte, allerlei Ge-
schäftslokale auf frequentierten
Plätzen. **Benedek, Thököly-ut**
22.

Központi nagy vásárcsa-
noknál, üzlethelyiség, nagy-
kereskedésnek kiválóan al-
kalmas sürgösen eladó. **Ke-
lacsényi, Szövetség-utca 39.**
14217

Haarcrème, Marke „Sigmus”,
Senation für jede Dame. **Wit-
cher & Fröh Nachfolger** Fröhlich
Bencei, Budapest, V., Dorot-
tya-u. 1. 12639

KOSMETIK

Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Tele-
phon: József 121-93. Tele-
grammadresse: Realitas-
Budapest. 5846

Jelzalog kölcsönt bérhá-
zakra, birtokokra, I. II. helyre
gyorsan folyósítunk. „Sóló”
kereskedelmi R.-T., Király-
utca 87. József 25-52. 9310

GESCHÄFTE

Három emlékeztetőbe vé-
szendő szó! Vesz. elad, köz-
vetít mindennemű ingatlanok-
kat, üzleteket **Kardos,** tör-
vényesközleg bejegyzett cég,
Üllői-ut 56. József negyven-
kettő-kilencvenhat. 16323

**Flötischer und Zelterger-
schäft,** frequent, mit einjimme-
riger Wohnung zu übergeben.
„Idea”, Nagy János-u. 5. Te-
lephon 81-19. 16936

Ed-Büfett Schantgathaus
glänzend eingerichtet, mit Woh-
nung für 650.000 zu verkaufen.
Bier- und Weinlieferung tragen
zum Kaufpreis 400.000 Kronen
bei. Országos iroda, Wesse-
lényi-utca 54. 12531

Jóforgalmu vendéglő-kávé-
ház, esetleg házzal együtt, ha-
láleset miatt eladó. Hegedüs,
Akácia-u. 27. 15736

Keresek papírraktárnak na-
gyobb helyiséget IV., V. ker-
ületben, zongorarakárnak,
továbbá Erzsébet-köruton és
keletpályaudvarnál üzlethelyi-
ségeket nagy raktárhelyiség-
gel. Legreggibb a főváros leg-
megbízhatóbb vállalata. **Hu-
szár, Zrinyi-utca 1.** 8368

Lipót-köruton Erzsébet-kör-
uton nagy üzlethelyiség, min-
den célra alkalmas, eladó.
Hermes Vállalat, Thököly-ut
8. 16073

Götháner Pester und Ofner
Seite, in Hauptstrassen gelegen,
mit Wohnungen; ferner Kaffee-
schinken, Speisekellern, Lebens-
mittelgeschäfte, Zigaretten-
und Schuhgeschäfte, allerlei Ge-
schäftslokale auf frequentierten
Plätzen. **Benedek, Thököly-ut**
22.

Központi nagy vásárcsa-
noknál, üzlethelyiség, nagy-
kereskedésnek kiválóan al-
kalmas sürgösen eladó. **Ke-
lacsényi, Szövetség-utca 39.**
14217

Haarcrème, Marke „Sigmus”,
Senation für jede Dame. **Wit-
cher & Fröh Nachfolger** Fröhlich
Bencei, Budapest, V., Dorot-
tya-u. 1. 12639

KOSMETIK

Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Tele-
phon: József 121-93. Tele-
grammadresse: Realitas-
Budapest. 5846

Jelzalog kölcsönt bérhá-
zakra, birtokokra, I. II. helyre
gyorsan folyósítunk. „Sóló”
kereskedelmi R.-T., Király-
utca 87. József 25-52. 9310

GESCHÄFTE

Három emlékeztetőbe vé-
szendő szó! Vesz. elad, köz-
vetít mindennemű ingatlanok-
kat, üzleteket **Kardos,** tör-
vényesközleg bejegyzett cég,
Üllői-ut 56. József negyven-
kettő-kilencvenhat. 16323

**Flötischer und Zelterger-
schäft,** frequent, mit einjimme-
riger Wohnung zu übergeben.
„Idea”, Nagy János-u. 5. Te-
lephon 81-19. 16936

Még nem emeltük hullám-
árainkat. **Sternberg** királyi
udvari hangszergyár. Rá-
kóczi-ut 60. 18286

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Tele-
phon: József 121-93. Tele-
grammadresse: Realitas-
Budapest. 5846

Keresek sanatoriumnak al-
kalmas ingatlant 30 szobától
feljebb Pesten, környéken Ba-
latonnal. **Huszár, Zrinyi-u.**
1. Főváros legreggibb, legmeg-
bízhatóbb vállalata. 8370

Soroksáron, villanyossal, 6
szobás villaszerű ház, villany-
világítás, 1650 öl kert, vete-
ményes, gyümölcsösök, istal-
ló, kocsiház, moskonyha, ki-
sebb iparüzemek, 600.000
kor. eladó. **Huszár, Zrinyi-u.**
1. 8372

Modern bérház a mügye-
temnél, 80.000 kor. berjövö-
delemmel, adomentes, 4 szo-
bás lakás beköltözéssel, 2
millió 200.000 kor. eladó.
Huszárnál, Zrinyi-u. 1. 8359

Eladó ingatlan cserelakas-
sal, ingatlanmal, üzlethelyiség-
gel kombinálva, legjobb ár-
ban leggyorsabban értékesíti
csak **Huszár A., V., Zrinyi-
u. 1. Telefon 81-08.** A fő-
város legreggibb, legmegbíz-
hatóbb vállalata. 8363

Keresek bérházat és esá-
ladiházat beköltözhető laká-
sal. 3, 4, 5 szobával. A fő-
város legreggibb, legmegbíz-
hatóbb vállalata. **Huszár**